

WIFO

A-1103 WIEN, POSTFACH 91
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2006

**Oliver Fritz, Peter Huber, Peter Mayerhofer,
Gerhard Palme**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

September 2006

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2006

**Oliver Fritz, Peter Huber, Peter Mayerhofer,
Gerhard Palme**

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

September 2006

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2006

Inhaltsverzeichnis

1.	Konjunkturübersicht	1
1.1	Österreichische Konjunktur	1
1.2	Regionale Konjunkturlage	2
2.	Sachgüterproduktion	4
2.1	Sachgüterproduktion im Sog der Exportkonjunktur	4
2.2.	Regional breite Beschleunigung des Wachstums	5
3.	Bauwirtschaft	11
3.1	Bauwirtschaft erlebt starken Aufschwung	11
3.2	Regionale Baukonjunktur – vor allem im Westen sehr günstig	12
4.	Tourismus	16
4.1	Erneut Zuwächse in der Wintersaison	16
4.2	Fehlende deutsche Nachfrage schwächt Wintersportzentren im Westen	17
5.	Arbeitsmarkt	21
5.1	Arbeitslosigkeit sinkt in allen Bundesländern	21
5.2	Die Ostregion ist im gegenwärtigen Aufschwung benachteiligt	21
5.3	In der Steiermark geht die Beschäftigung der Männer nun schon ein Jahr lang zurück	23
5.4	Rasches Beschäftigungswachstum und deutlich sinkende Arbeitslosigkeit in der Westregion	25
	Anhang	29

1. Konjunkturübersicht

1.1 Österreichische Konjunktur

Wachstumsbeschleunigung setzt sich aufgrund der guten Exportentwicklung fort

Nach der leichten Abschwächung der Konjunktur im Jahr 2005, war das I. Quartal 2006 wieder durch eine Beschleunigung des Wachstums geprägt. Damit setzt sich die schon gegen Ende des letzten Jahres beobachtete Wachstumsbeschleunigung weiterhin fort. Das reale Wachstum des Bruttoinlandproduktes lag im I. Quartal 2006 +3,0% gegenüber dem Vorjahresquartal (im Vergleich zu -2,2% im IV. Quartal 2005).

Als treibende Konjunkturstütze erwiesen sich dabei einmal mehr die Exporte (+9,2%). Allerdings ziehen aufgrund der nunmehr bereits seit 2 Jahren anhaltend guten Exportkonjunktur auch die Investitionen an. Nach einer Zuwachsrate von +1,2% im Jahr 2005 weiteten die heimischen Unternehmen, nicht zuletzt auch aufgrund des zuletzt steigenden Optimismus hinsichtlich der Auftragslage im I. Quartal 2006 ihre Investitionstätigkeit deutlich aus. Die Bruttoinvestitionen stiegen im I. Quartal 2006 um +4,4% gegenüber dem I. Quartal des Vorjahres.

Nach wie vor etwas verhaltener reagieren allerdings Konsum (+2,0%) und auch Bauinvestitionen (+1,9). Insbesondere im Bauwesen waren dabei vor allem der Tiefbau und die öffentlichen Aufträge für das Wachstum maßgeblich, während der private Wohnungsbau nach wie vor verhalten wächst. Allerdings deuten die WIFO-Konjunkturtests im Bauwesen und auch in den unternehmensnahen Dienstleistungen auf einen zunehmenden Optimismus hin. Für den Rest des Jahres ist daher mit einem Übergreifen der guten Konjunkturlage auf diese Sektoren zu rechnen.

Aufgrund der guten Konjunkturlage wächst auch die Beschäftigung nach wie vor mit einer Zuwachsrate von 1,0%. Allerdings reichte dieses Beschäftigungswachstum im I. Quartal wegen des sehr dynamischen Arbeitskräfteangebotes noch nicht aus um die Arbeitslosigkeit zu senken. Die Arbeitslosigkeit stieg im I. Quartal noch um rund +3.800 Personen. Zu einer deutlichen Entlastung des Arbeitsmarktes kam es erst im II. Quartal, in dem sich das Beschäftigungswachstum ein weiteres Mal beschleunigte und die Arbeitslosigkeit um 13.300 Personen gegenüber dem Vorjahresquartal verringerte. Dieser Rückgang dürfte allerdings zu einem großen Teil auf Ausweitungen der Schulungsmaßnahmen und anderer arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen (z. B. Eingliederungsbeihilfen) zurückzuführen sein

Für den weiteren Verlauf des Jahres rechnet das WIFO mit einer anhaltend guten Konjunkturlage. Laut Juniprognose des WIFO wird die österreichische Wirtschaft im Jahr 2006 um 2,6% und im Jahr 2007 um 2,1% wachsen, wobei sich im Jahr 2007 vor allem die Mehrwertsteuererhöhung in Deutschland dämpfend auf die Konjunktur auswirken wird. Im Jahr 2006 wird auch

die Beschäftigung deutlich steigen, sodass auch zunehmend neue Vollzeitarbeitsplätze geschaffen werden. Überdies wird im Jahr 2006 auch die Arbeitslosigkeit, dank zusätzlicher arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen, sinken. Für das Jahr 2007 wird wieder mit einem Anstieg der Arbeitslosigkeit gerechnet.

1.2 Regionale Konjunkturlage

Regionale relativ einheitliche Konjunkturlage

Die gute Exportkonjunkturlage gepaart mit einer vor allem aufgrund der steigenden Investitionsstätigkeit besseren Inlandnachfrage führte dazu, dass im I. Quartal die regionalen Unterschiede in der Konjunkturlage deutlich weniger stark ausgeprägt waren als in den Vorjahren, in dem die Exportkonjunktur einen wesentlich stärkeren Einfluss auf die Wirtschaftsentwicklung hatte. Dies äußert sich am deutlichsten in der Beschäftigungsentwicklung. Im I. Quartal 2006 konnten neben den Industriebundesländern Steiermark, Niederösterreich und Oberösterreich auch die stärker an der Binnennachfrage orientierten Bundesländer wie das Burgenland und Salzburg überdurchschnittliche Zuwächse der Beschäftigung aufweisen. Am höchsten war der Beschäftigungszuwachs in Tirol und Salzburg.

Übersicht 1: Regionale Konjunkturindikatoren im I. Quartal 2006

	Sachgüter- erzeugung		Bauwesen	Handel	Tourismus	Unselbständig Beschäftigte	Beschäftigte		Arbeits- lose
	Produk- tions- wert ¹⁾	Index 2000=100	Produk- tions- wert ¹⁾	Umsatz real ²⁾	Über- nach- tungen	Produk- tionsnahe Dienst- leistungen ³⁾	Dienst- leistungen insgesamt	Wirtschaft insge- samt ⁴⁾	
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wien	+ 12,2	+ 3,7	+ 20,8	+ 1,4	+ 6,9	+ 5,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,9
Niederösterreich	+ 18,1	+ 6,3	+ 26,7	+ 1,1	+ 6,6	+ 11,8	+ 2,3	+ 1,2	+ 2,0
Burgenland	+ 15,5	+ 3,0	+ 10,4	+ 0,4	+ 8,9	+ 4,1	+ 2,0	+ 1,3	- 0,2
Steiermark	+ 14,5	+ 7,2	+ 17,7	+ 1,6	- 3,4	+ 6,2	+ 2,1	+ 1,2	- 0,5
Kärnten	+ 13,3	+ 18,2	+ 18,4	+ 0,5	- 2,4	+ 6,5	+ 1,8	+ 0,9	+ 5,7
Oberösterreich	+ 8,1	+ 0,3	+ 8,0	+ 2,1	- 1,6	+ 5,0	+ 1,8	+ 1,3	+ 2,0
Salzburg	+ 14,6	+ 8,0	+ 41,1	+ 1,6	- 3,5	+ 4,2	+ 2,1	+ 1,7	- 4,8
Tirol	+ 14,3	+ 8,7	+ 36,0	+ 0,1	- 7,5	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,8
Vorarlberg	+ 12,6	+ 8,6	+ 47,4	+ 2,2	- 8,3	+ 7,7	+ 2,6	+ 1,1	- 2,2
Österreich	+ 13,2	+ 5,7	+ 21,3	+ 1,4	- 4,9	+ 6,0	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,3

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – 1) Wert der abgesetzten Produktion. 2) Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. 3) Inkludiert: Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen. 4) Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Zu dieser regional relativ ausgeglichenen Entwicklung trug auch eine bundesweit einheitliche Entwicklung der Sachgüterproduktion bei. Nur Niederösterreich verzeichnete eine deutlich

überdurchschnittliche Ausweitung des Produktionswertes, wobei der Anstieg auf besonders dynamischen Grundstoff- und Technologiesektoren sowie auf einer guten Entwicklung der Möbelindustrie beruht. In Oberösterreich andererseits entwickelte sich die Sachgüterproduktion schon das dritte Quartal in Folge deutlich unterdurchschnittlich.

Im Bauwesen wurden die regionalen Unterschiede der (allerdings für das Gesamtjahr wenig bedeutsamen) Konjunktorentwicklung des I. Quartals vor allem durch die relative Entwicklung des Tiefbaus und der öffentlichen Investitionen bestimmt. Im Burgenland und auch in Oberösterreich gehen die geringen Zuwächse im Bauwesen auf eine schwache Dynamik in diesem Bereich zurück, während die hohen Zuwachsraten in Salzburg und Tirol vor allem einer Ausweitung der Bautätigkeit der öffentlichen Hand zurück zu führen sind. Einzig in Vorarlberg lief auch der private Wohnbau besser als zuletzt.

Relevante regionale Differenzierungen ergaben sich im I. Quartal 2006 nur im Tourismus und im Dienstleistungsbereich. Im Tourismus sanken aufgrund der geringeren Zahl an Nächtigungen aus Deutschland und des späteren Ostertermins im I. Quartal 2006 die Nächtigungszahlen, während sie über die gesamte Wintersaison zunahmen (+1,2%). Dementsprechend waren sowohl im I. Quartal als auch über die gesamte Wintersaison die intensiven Tourismusbundesländer der West- und der Südregion benachteiligt. Die aufgrund der höheren Bedeutung des Städte und Wellness Tourismus weniger stark saisonabhängigen Bundesländer der Ostregion waren die einzigen, die im I. Quartal einen Anstieg in den Nächtigungszahlen gegenüber dem Vorjahr verzeichnen konnten. Im Dienstleistungsbereich verzeichnete Niederösterreich bei den unternehmensnahen Dienstleistungen schon seit längerem, unter anderem auch aufgrund von Verlagerungen aus Wien, besonders starke Zuwächse. Im Handel kam es vor allem in Oberösterreich und Vorarlberg zu deutlichen Zuwächsen, während die realen Handelsumsätze im Burgenland und Tirol im I. Quartal 2006 im Vergleich zum Vorjahresquartal annähernd stagnierten.

2. Sachgüterproduktion

Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4

2.1 Sachgüterproduktion im Sog der Exportkonjunktur

Die österreichische Sachgüterproduktion profitierte sehr stark von der Dynamik der Exporte. Im Vergleich zum Vorjahr expandierten die Exporte im Berichtsquartal um 9,2% (real). Dank der lebhaften Exportkonjunktur wuchs die Produktion der Sachgütererzeugung kräftig. Im I. Quartal nahm der Wert der abgesetzten Produktion um 13,2% und jener der technischen Produktion um 11,5% gegen das Vorjahr zu. Im Zusammenhang damit erhöhte sich die Wertschöpfung um +0,9% gegenüber dem Vorquartal, wodurch die Sachgütererzeugung der am stärksten wachsende Wirtschaftsbereich war.

Die Exportkonjunktur begünstigte die Grundstoffindustrie und den Technologiesektor. In der Grundstoffindustrie nahmen die Umsätze in der Metallherzeugung um 14% und in der Papierindustrie um etwa 9% zu. Ein Sonderfall ist die Mineralölverarbeitung, die von den hohen Erdölpreisen profitierte (Umsätze +35,8%). In den Branchen des Technologiesektors waren die Wachstumsraten zumeist zweistellig. Neben dem Maschinenbau, der Fahrzeug- und Elektroindustrie expandierte diesmal auch die Chemische Industrie kräftig. Der Verarbeitungssektor ist stark in der Zulieferindustrie engagiert, die in der Regel ebenfalls durch die Exporte belebt wird. Im Berichtsquartal fiel ihr Wachstum jedoch größtenteils etwas schwächer als in der gesamten Sachgüterproduktion aus. Das betrifft insbesondere die Kunststoffindustrie, während die Metallwarenherzeugung überproportional zulegen konnte (+17,1%). Die Branchen der Baustoffindustrie blieben auch etwas zurück (zwischen 7% und 9%). Im arbeitsintensiven Bekleidungssektor setzte sich der Schrumpfungsprozess fort, im Zuge der Globalisierung kommen die österreichischen Standorte seit Jahren durch die Konkurrenz der Billiglohnländer stark unter Druck.

Mit dem Produktionswachstum erhöhte sich auch die Nachfrage nach Arbeitskräften. Zumindest gemäß den Angaben von Statistik Austria erhöhte sich die Zahl der in der Sachgüterproduktion Beschäftigten um 2,4% gegenüber dem Vorjahr. Diese Statistik deckt sich allerdings nicht mit den Meldungen des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger: demnach ging die Beschäftigung um 0,6% zurück. Das Produktionswachstum führte auch zu einer kräftigen Steigerung der Produktivität. Je Beschäftigten nahm die Produktion um 8,9% und je Arbeitsstunde um 8,1% zu. Da hinter diesen Zuwächsen die Lohnsätze deutlich zurückblieben (+3,7% je Beschäftigten), verbesserte sich der Ertragsspielraum der Unternehmen.

Die Umfrageergebnisse deuten darauf hin, dass sich die Aufwärtstendenz in der Sachgüterproduktion fortsetzt. Die Unternehmen rechnen mit einer spürbaren Ausweitung der Produktion und beurteilen ihre Auftrags- und Geschäftslage günstiger als in den Monaten zuvor. Der

Saldo aus den positiven und negativen Einschätzungen der Geschäftslage verbesserte sich ständig von Umfragezeitpunkt zu Umfragezeitpunkt. Nach +0,5 Prozentpunkten im Oktober 2005 oder +5,2 Prozentpunkten im Jänner 2006 machte er im Juli 2006 +8,4 Prozentpunkte aus.

Übersicht 2: Konjunktüreinschätzung in der Sachgüterproduktion

Abweichung des (saisonbereinigten) Saldos vom langjährigen Durchschnitt in Prozentpunkten

	Auftragsbestände				Produktionserwartungen			
	Oktober 2005	Jänner 2006	April 2006	Juli 2006	Oktober 2005	Jänner 2006	April 2006	Juli 2006
Wien	+ 0,7	+ 1,8	+ 6,8	+ 11,3	+ 1,2	+ 10,0	+ 11,5	+ 10,1
Niederösterreich	- 2,4	+ 1,3	+ 10,8	+ 17,2	- 1,1	+ 8,8	+ 9,4	+ 12,5
Burgenland	+ 7,5	- 4,3	+ 17,3	+ 11,9	- 6,1	- 5,2	- 1,1	+ 10,0
Steiermark	- 6,2	+ 10,0	+ 9,6	+ 20,8	+ 5,0	+ 5,8	+ 8,1	+ 15,8
Kärnten	+ 4,1	+ 17,5	+ 24,0	+ 26,9	- 4,8	+ 2,8	+ 16,4	+ 11,1
Oberösterreich	- 2,6	+ 4,5	+ 14,7	+ 24,0	+ 4,9	+ 5,1	+ 15,1	+ 11,7
Salzburg	- 1,8	+ 3,1	+ 9,6	+ 17,2	+ 0,8	+ 3,7	+ 14,7	+ 11,0
Tirol	- 12,5	- 5,4	+ 3,8	+ 14,5	+ 2,7	+ 0,4	+ 3,4	+ 12,0
Vorarlberg	+ 9,9	+ 13,3	+ 14,5	+ 24,0	+ 11,0	+ 12,4	+ 1,1	+ 5,5
Österreich	- 1,6	+ 4,4	+ 11,7	+ 19,4	+ 2,4	+ 6,0	+ 10,6	+ 11,6

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen.

2.2. Regional breite Beschleunigung des Wachstums

Die von der Exportkonjunktur begünstigten Branchengruppen (Grundstoffe, Technologie) sind in jenen Bundesländern stark verbreitet, in welchen die Sachgütererzeugung eine große Bedeutung hat (ausgenommen Wien). Dementsprechend wuchsen die Umsätze der Sachgüterproduktion in Niederösterreich und der Steiermark stärker als im Österreich-Durchschnitt. Bis zu einem gewissen Grad war auch Kärnten strukturell im Vorteil. Dieser Strukturzusammenhang trifft jedoch nicht auf Oberösterreich zu, wo die Sachgüterproduktion seit dem Sommer des Vorjahres gewisse Schwächen zeigt. Der Strukturwandel im Bekleidungssektor zieht Vorarlberg und das Burgenland am stärksten in Mitleidenschaft. Das Gesamtergebnis war aber nur in Vorarlberg leicht unter dem Österreich-Durchschnitt, während das Burgenland zu den Ländern mit dem größten Wachstum zählte. Die Vorarlberger Industrie konnte nach den sehr guten Ergebnissen in den letzten Quartalen nicht mehr viel zulegen. Auch in Tirol war die Ausgangssituation des Vorquartals schon sehr expansiv, was die Möglichkeiten für kräftige Wachstumssteigerungen einschränkte. Die Sachgüterproduktion des Burgenlandes befindet sich ebenso wie jene von Salzburg seit dem Frühjahr des Vorjahres in einer Wachstumsphase. Diese trifft tendenziell auch auf die Wiener Sachgüterproduktion zu, die Beschleunigung des Wachstums fiel aber zu schwach aus, um deutliche Verbesserungen in der Rangfolge der Bundesländer zu erzielen. Insgesamt lässt sich sagen, dass jedes Bundesland vom Aufschwung begünstigt wurde. In jedem Bundesland beschleunigte sich das Produktionswachstum im Vergleich zum Vorquartal. Dennoch war das regionale Konjunkturmuster nicht ausgeglichen.

Übersicht 3: Konjunktüreinschätzung (saisonbereinigt) in der Sachgüterproduktion 2006

		Auftragsbestand		Auslandsaufträge		Fertigwarenlager		Produktionserwartungen		Verkaufspreise	
		April	Juli	April	Juli	April	Juli	April	Juli	April	Juli
Wien	ungünstig	33,4	29,2	40,1	33,8	17,7	21,3	7,1	5,5	8,1	7,6
	Saldo	-26,7	-22,2	-33,6	-25,2	+13,4	+18,8	+18,4	+17,0	+6,3	+3,2
	neutral	61,0	63,5	53,3	57,4	78,3	76,0	65,5	70,2	77,7	81,5
Niederösterreich	ungünstig	26,1	25,2	29,8	28,9	13,2	15,6	9,7	7,3	8,7	4,4
	Saldo	-16,7	-10,4	-22,1	-16,1	+4,8	+4,0	+18,8	+21,9	+11,0	+17,6
	neutral	64,9	59,5	62,6	58,6	78,5	73,0	61,2	62,5	71,8	73,2
Burgenland	ungünstig	26,7	26,2	38,9	31,3	6,2	5,1	13,1	4,5	9,2	1,8
	Saldo	-5,5	-10,9	-30,2	-18,3	-6,7	-4,7	+9,5	+20,7	+12,2	+20,0
	neutral	53,4	56,9	53,5	55,3	83,6	86,8	64,1	70,3	69,5	76,2
Steiermark	ungünstig	21,1	14,9	23,3	23,0	19,2	13,2	12,7	5,0	7,9	3,1
	Saldo	-13,7	-2,5	-14,7	-9,2	+7,5	+4,1	+16,6	+24,3	+9,4	+14,0
	neutral	71,0	72,1	67,9	63,3	69,1	77,7	57,9	65,7	74,7	80,5
Kärnten	ungünstig	13,3	14,3	15,5	14,2	11,7	3,9	4,6	7,4	7,4	8,5
	Saldo	-5,4	-2,5	-7,0	-6,0	-2,1	-11,9	+22,4	+17,1	+8,5	+17,8
	neutral	79,3	73,4	77,0	78,9	74,5	81,0	+62,8	+69,4	76,9	64,9
Oberösterreich	ungünstig	18,3	14,0	32,9	25,9	14,5	12,1	6,9	8,0	+5,5	+6,2
	Saldo	-7,4	+2,0	-23,7	-12,2	+8,0	+2,6	+24,1	+20,6	+12,4	+14,8
	neutral	71,1	70,2	57,6	60,3	78,4	78,5	59,5	62,6	76,6	72,7
Salzburg	ungünstig	26,4	23,2	34,9	25,8	13,8	7,7	4,4	4,7	8,5	2,8
	Saldo	-16,5	-8,8	-24,9	-14,8	+6,2	-3,3	+21,0	+17,2	+2,9	+12,4
	neutral	63,6	62,4	54,4	64,0	78,2	82,0	69,9	73,5	80,2	81,2
Tirol	ungünstig	15,2	11,1	22,4	18,0	7,8	10,9	13,7	4,1	12,0	3,8
	Saldo	-10,2	+0,5	-17,1	-8,9	-0,1	-2,3	+12,5	+21,2	+9,1	+21,7
	neutral	80,2	77,3	72,7	72,2	85,4	75,4	61,1	70,7	66,8	70,6
Vorarlberg	ungünstig	25,2	24,5	20,4	23,1	9,5	13,5	10,2	10,8	9,0	5,6
	Saldo	-15,3	-5,7	-8,4	-6,0	-1,4	+5,8	+6,6	+11,0	+10,1	+19,8
	neutral	65,1	56,5	66,4	59,9	80,3	79,0	72,0	68,3	72,1	70,0
Österreich	ungünstig	23,2	19,9	29,4	25,6	14,0	13,2	8,5	6,4	8,0	5,1
	Saldo	-14,0	-6,2	-20,8	-13,5	+5,5	+3,6	+18,9	+19,8	+9,5	+15,0
	neutral	68,0	66,0	61,9	62,2	77,6	77,2	62,5	66,3	74,6	74,7

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. – Ungünstig: Auftragsbestand klein, Auslandsaufträge klein, Fertigwarenlager groß, Produktionserwartung abnehmend, Verkaufspreise fallend.

Die höchsten Umsatzzuwächse unter den österreichischen Bundesländern erzielte **Niederösterreich** (+18,1%). Gegenüber dem Vorquartal steigerte es sein Produktionswachstum um 13,1 Prozentpunkte. Teilweise gingen diese Umsatzsteigerungen jedoch auf einen Lagerabbau zurück, denn der technische Produktionswert nahm ebenso wie der Produktionsindex (als Mengenindikator) schwächer zu (+15,6% bzw. +6,3%). Neben den Branchen des Grundstoff- und Technologiesektors war auch die Möbelindustrie eine Wachstumsstütze der niederöster-

reichischen Sachgüterproduktion. Der größte Teil des Wachstums kam durch eine Produktivitätssteigerung (+14,5% je Beschäftigten) zustande, denn die Beschäftigung (+0,9%) wurde viel schwächer als im Österreich-Durchschnitt (+2,4%) ausgeweitet. Das dämpfte auch die Lohnentwicklung (Lohnsatz je Beschäftigten +2,3%) mit der Folge, dass sich der Ertragsspielraum der Unternehmen deutlich verbesserte. Die niederösterreichischen Unternehmen blicken auch optimistisch in die Zukunft. Der (saisonbereinigte) Saldo der Geschäftslage betrug im Juli 9,4 Prozentpunkte.

Das **Burgenland** war ein weiteres Bundesland der Ostregion mit einer sehr expansiven Sachgüterproduktion. Im Berichtsquartal erhöhte sich der Wert der abgesetzten Produktion um 15,5% und der technischen Produktion um 16,2%. Offensichtlich gab es in den letzten Jahren einen deutlichen Strukturwandel in der burgenländischen Sachgüterproduktion. Der Produktionsindex, der auf einer Güterzusammensetzung des Jahres 2000 basiert, nahm nämlich nur um 3% zu. Ein weiterer Hinweis ist die Beschäftigungsentwicklung, die in einem Bundesland mit einem hohen Anteil arbeitsintensiver Technologien zumeist überdurchschnittlich, im Berichtsquartal jedoch nur unterdurchschnittlich wuchs (+1,8%). Dennoch erhöhten sich die Lohnsätze recht deutlich (+3,8% je Arbeitsstunde). Den größten Wachstumsbeitrag leisteten die Baustoffindustrie und Teile der Elektroindustrie. Neben den Branchen des Bekleidungssektors schrumpfte die Produktion auch in der Nahrungsmittelindustrie erheblich. Jetzt fehlt noch die Konjunkturerwartung. Ob der Aufschwung anhält, bleibt fraglich, denn die burgenländischen Unternehmer beurteilen ihre Geschäftslage eher skeptisch (Saldo 0,5 Prozentpunkte).

Die Industrie von **Salzburg** überwand im I. Quartal 2006 die Position des Nachzüglers, die sie fast zwei Jahre hindurch eingenommen hatte. Allerdings wurde die zusätzliche Produktion nicht gänzlich abgesetzt: die Entwicklung des technischen Produktionswertes(+19,0%) übertraf jene des abgesetzten Produktionswertes (+14,6%) um einige Prozentpunkte. In der Salzburger Sachgüterproduktion spielt der Verarbeitungssektor eine große Rolle, die Produktion der Metallwaren nahm sogar um 1/3 gegen das Vorjahr zu. Sehr expansiv war aber auch der Technologiesektor (insbesondere Maschinenbau, Elektro- und Fahrzeugindustrie). Die Expansion der Salzburger Industrie war so stark, dass eine relativ starke Ausweitung der Beschäftigung (+2,6%) nicht entscheidend auf die Produktivitätsentwicklung drückte (+16,0% je Beschäftigten). Das begünstigte auch die Entwicklung der Lohnstückkosten (-12,6%) bzw. der Erträge der Unternehmen. Gemäß den Konjunkturumfragen dürfte sich der begonnene Aufschwung festigen (Saldo der Geschäftslage +9,5 Prozentpunkte).

Die Industrie der **Steiermark** hat den Rückschlag des Vorjahres relativ rasch überwunden. Die relativ niedrige Ausgangsposition brachte einen positiven Niveaueffekt in die Entwicklung des Berichtsquartals. Die Umsätze wurden um 14,5% gesteigert, was nur durch einen Lagerabbau möglich wurde (technischer Produktionswert +7,4%). Die tendenzielle Begünstigung aus der Branchenstruktur bei einer Exportkonjunktur spiegelt sich auch in den Ergebnissen des I. Quartals wider. Der Technologiesektor und der Grundstoffsektor legten in der Steiermark deutlich zu. Dazu kam noch eine sehr expansive Möbelindustrie. Die steirischen Industrieun-

ternehmen hoben die Lohnsätze relativ stark an (+4,3% je Beschäftigten), um genügend zusätzliche Arbeitskräfte zu erhalten (Beschäftigung +2,0%). Der Lohndruck dämpfte aber die Ertragsituation der Unternehmen ein wenig. Die Lohnstückkosten gingen nur um 1,0% zurück. Die Konjunkturerwartungen der steirischen Unternehmen decken sich in etwa mit jenen der österreichischen Kollegen.

Übersicht 4: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigte Salden) in der Sachgüterproduktion

	Geschäftslage für die eigene Produktion in den nächsten 6 Monaten			
	Oktober 2005	Jänner 2006	April 2006	Juli 2006
Wien	- 4,5	+ 9,7	+ 5,5	+ 2,8
Niederösterreich	+ 0,5	+ 3,7	+ 7,4	+ 9,4
Burgenland	- 2,9	- 15,2	+ 12,1	+ 0,5
Steiermark	+ 4,0	+ 7,2	+ 5,7	+ 8,7
Kärnten	+ 0,9	+ 11,9	+ 3,5	+ 3,9
Oberösterreich	+ 4,3	+ 3,3	+ 9,6	+ 15,1
Salzburg	- 7,2	+ 5,2	+ 13,3	+ 9,5
Tirol	+ 7,1	+ 5,3	+ 6,1	+ 0,5
Vorarlberg	- 6,3	+ 2,3	- 1,0	+ 7,0
Österreich	+ 0,5	+ 5,2	+ 7,3	+ 8,4

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Kaum schwächer als in der Steiermark fielen die Umsatzzuwächse in **Tirol** aus (+14,3%). Diese gute Entwicklung der Umsätze steht im Einklang mit jener der Produktionsmengen (Index +8,7%). Die Tiroler Sachgüterproduktion hat eine relativ ausgeglichene Branchenstruktur, wo nur die Baustoffindustrie und bis zu einem gewissen Grad auch der Verarbeitungssektor eine größere Bedeutung haben. Beide Sektoren waren sehr dynamisch, sie bildeten gemeinsam mit dem Technologiesektor die Wachstumsstützen. Der Beschäftigungszuwachs (+1,4%) fiel etwas schwächer als im Jahr 2003 aus, dazwischen gab es aber auch eine Periode schwacher Beschäftigungsentwicklung. Das bedeutete, dass das Wachstum auf einer hohen Effizienzsteigerung basierte (+14,6% Produktivität je Beschäftigten). Etwas widersprüchlich ist die Konjunktureinschätzung der Tiroler Unternehmen. Sie beurteilen ihre Geschäftslage tendenziell pessimistisch (Saldo +0,5 Prozentpunkte), rechnen aber dennoch mit einer stärkeren Produktionsausweitung (12,0 Prozentpunkte über Bundesland-Trend)

Kärnten erzielte hinsichtlich der Umsatzentwicklung ein dem österreichischen Durchschnitt entsprechendes Ergebnis (+13,3%); der technische Produktionswert (+21,8%) wie auch der Produktionsindex (+18,2%) lagen erheblich darüber.

Die Entwicklung der Industrie in **Vorarlberg** erscheint besser als es der Rang unter den Bundesländern ausdrückt. Die Unternehmen haben den relativ hohen Wachstumspfad des Vorquartals beibehalten. Die Produktion nahm um 12,6% (abgesetzte Produktion) bzw. um 11,7% (technische Produktion) zu. Das Wachstum war auch relativ breit über die Branchen gestreut. Lediglich die Holzindustrie und der nach wie vor bedeutende Bekleidungssektor schrumpften.

Die größten Wachstumsimpulse gingen vom Technologiesektor aus. Mit +1,3% fiel die Beschäftigungsausweitung relativ moderat aus. Das wirkte sich auf die Lohn- und Produktivitätsentwicklung in Zuwächsen aus, die in etwa dem Österreich-Durchschnitt entsprachen. Die zukünftige Konjunktur schätzen die Vorarlberger Unternehmen etwas vorsichtiger ein, ohne jedoch pessimistisch zu sein (Saldo der Geschäftslage +7,0 Prozentpunkte).

Übersicht 5: Entwicklung der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung 2006

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Insgesamt		Grundstoffe		Versorgung		Bekleidung		Verarbeitung		Technologie	
	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.
Wien	- 0,4	- 0,3	+ 13,4	+ 5,9	+ 1,9	+ 3,0	- 7,1	- 8,8	- 2,5	- 1,5	- 1,6	- 1,1
Niederösterreich	- 1,2	- 0,6	- 4,9	- 3,8	- 0,1	- 0,7	- 3,2	- 4,0	- 0,5	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,9
Burgenland	- 2,3	- 0,7	+ 2,4	+ 3,9	- 1,0	+ 1,2	- 2,9	- 2,4	+ 0,4	+ 2,3	- 10,5	- 9,4
Steiermark	- 1,1	- 0,8	+ 1,9	+ 4,2	- 1,3	- 1,4	- 0,9	+ 0,7	- 3,6	- 3,6	- 1,0	- 1,5
Kärnten	- 1,6	- 0,6	- 5,8	- 2,3	± 0,0	- 0,4	- 14,3	- 8,5	- 0,1	+ 0,3	- 0,8	± 0,0
Oberösterreich	- 0,1	± 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,9	- 0,8	- 5,0	- 2,7	- 1,2	± 0,0	+ 1,6	+ 0,6
Salzburg	- 0,2	+ 0,4	- 3,4	- 1,7	- 0,2	+ 0,8	- 1,1	- 2,2	- 1,8	- 2,3	+ 3,4	+ 4,7
Tirol	+ 2,8	+ 3,3	+ 2,2	+ 1,7	+ 3,3	+ 4,7	- 6,9	- 4,3	+ 1,4	+ 2,6	+ 5,3	+ 4,1
Vorarlberg	- 2,9	- 1,8	- 2,8	- 1,5	- 11,8	- 7,0	- 9,7	- 9,8	+ 0,7	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,5
Österreich	- 0,6	- 0,1	- 0,2	+ 0,4	- 0,4	+ 0,2	- 5,6	- 5,0	- 1,1	- 0,3	+ 0,4	+ 0,3

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Auch in der Industrie von **Wien** war das Quartalsergebnis nicht so schlecht wie es die Position unter den österreichischen Bundesländern vermuten lässt. Die Wiener Industrie könnte das Tief, das hartnäckig über einige Jahre andauerte, überwunden haben. Nach +6,3% im Vorquartal nahmen die Umsätze im Berichtsquartal um 12,2% zu. Der Strukturvorteil aufgrund eines bedeutenden Technologiesektors wirkte in Wien nicht so stark wie in anderen Bundesländern, da die Wiener Unternehmen weniger intensiv in das Zuliefernetz der westeuropäischen Industrie einbezogen sind. Einen entscheidenden Anteil am Aufschwung der Wiener Industrie hat die Chemische Industrie, die im Vergleich zum Vorjahr ihre Umsätze verdoppelte. Das ist keine Folge der Grundstoffkonjunktur, denn die Chemische Industrie Wiens ist auf pharmazeutische Produkte spezialisiert. Aber auch die übrigen Branchen des Technologiesektors entwickelten sich in Wien recht gut. Dazu kam ein Boom in der Baustoffindustrie (+30,6%). Der von Statistik Austria ausgewiesene Beschäftigungszuwachs (+7,3%) ist stark verzerrt, da es zu einer statistischen Umgruppierung zu Lasten der Dienstleistungen und zu Gunsten der Sachgüterproduktion kam. Der Hauptverband der Sozialversicherungsträger meldete einen Rückgang um 0,4%. Das deutet zumindest darauf hin, dass der jahrelang starke Abbau der Industriebeschäftigung vorerst gestoppt ist. In der Einschätzung der zukünftigen Industriekonjunktur sind die Wiener Unternehmen noch etwa verunsichert. Der Saldo der Geschäftslage kam im Juli nur knapp im positiven Bereich zu liegen (+2,8 Prozentpunkte).

Die Sachgüterproduktion **Oberösterreichs** konnte seinen sektoralen Strukturvorteil nicht umsetzen. Die oberösterreichische Industrie befindet sich seit einem Dreivierteljahr in einer Phase relativ schwachen Wachstums. Mit +8,1% fiel die Ausweitung der Umsätze zwar nicht schlecht, aber doch deutlich niedriger als im übrigen Österreich aus. Und auch der technische Produktionswert (+7,2%) und der Produktionsindex (+0,3%) bestätigen nur die relative Flaute. Es gibt zwar keine Problembereiche, da nahezu alle Branchen ihre Produktion ausweiteten. In der Fahrzeugindustrie, im Maschinenbau und auch in der Möbelerzeugung haben aber die anderen Bundesländer größtenteils höhere Zuwächse erzielt. Die Produktionsschwäche führte zu einer gewissen Beschäftigungsreaktion. Mit 1,5% war die Nachfrage nach zusätzlichen Industriearbeitskräften doch etwas mäßig. Auf die Ertragssituation wirkte sich dämpfend aus, dass die Lohnsätze (+4,7% je Beschäftigten) in keinem anderen Bundesland stärker angehoben wurden. Alles in allem spüren die oberösterreichischen Unternehmen wieder Aufwind. Sie beurteilen ihre Geschäftslage äußerst optimistisch (Saldo +15,1 Prozentpunkte).

3. Bauwirtschaft

Dazu Statistischer Anhang 5

3.1 Bauwirtschaft erlebt starken Aufschwung

Die leichte Konjunkturerholung, die sich gegen Jahresende 2005 in der österreichischen Bauwirtschaft zeigte, setzte sich zu Jahresbeginn 2006 nicht nur fort, sondern verstärkte sich zu einem deutlichen Aufschwung. Der Wert der abgesetzten Produktion stieg nominell um +21,3% (nach bescheidenen +1,7% im IV. Quartal 2005), jener der technischen Produktion (ohne Baunebengewerbe und nicht-bauspezifischen Leistungen) um +16,3% (IV. Quartal 2005 +3%). Damit konnte im I. Quartal 2006 das höchste Wachstum seit langem erzielt werden; ähnliche Steigerungen waren zuletzt im Jahr 2003 zu beobachten gewesen. Die Produktionszuwächse wurden zwar von Produktivitätssteigerungen begleitet, doch auch der Beschäftigtenstand erhöhte sich: Die Zahl der am Bau beschäftigten Arbeitskräfte nahm um +9,3% und damit noch stärker zu als im Jahr 2003. In den Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsverbände (HVSV) – die immer wieder von jenen der Konjunkturerhebung der Statistik Austria abweichen – zeigte sich dieser Aufschwung aber weit weniger deutlich, der Beschäftigungszuwachs blieb mit +0,8% sehr gedämpft. Über die Gründe für diese Abweichung ist nichts bekannt.

Übersicht 6: Indikatoren der Baukonjunktur im I. Quartal 2006

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Abgesetzter Produktionswert ¹⁾	Technischer Produktionswert (GNACE) ²⁾	Gesamtauftragsbestände ¹⁾	Unselbständig Beschäftigte ¹⁾
Wien	+ 20,8	- 0,1	+ 18,8	+ 4,7
Niederösterreich	+ 26,7	+ 27,7	+ 11,9	+ 10,9
Burgenland	+ 10,4	- 5,4	- 12,1	+ 16,7
Steiermark	+ 17,7	+ 25,2	+ 5,1	+ 8,6
Kärnten	+ 18,4	+ 28,8	+ 40,0	+ 7,2
Oberösterreich	+ 8,0	- 3,0	+ 0,7	+ 8,5
Salzburg	+ 41,1	+ 55,4	+ 12,4	+ 13,6
Tirol	+ 36,0	+ 53,6	+ 110,0	+ 15,7
Vorarlberg	+ 47,4	+ 60,6	- 12,4	+ 10,1
Österreich	+ 21,3	+ 16,3	+ 16,6	+ 9,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ ÖNACE 45 (Bauindustrie, Bauhaupt- und -nebengewerbe). – ²⁾ Ohne Baunebengewerbe.

Die Belebung der Baukonjunktur war im Tief- wie im Hochbau zu beobachten, die (technische) Produktion stieg um +18,6% bzw. +14,9%. Dabei war es vor allem der private Sektor und weniger die öffentliche Hand, die Wachstumsimpulse setzte: Die Steigerungsraten öffentlicher

Bauinvestitionen blieben mit +7,6% bzw. + 4,2% weit unter den Produktionswertzuwächsen, d.h. die privaten Investitionen lagen jeweils um ca. ein Fünftel ihres Volumens höher als noch im I. Quartal des Vorjahres. Die Auftragsbestände, die sich schon das gesamte letzte Jahr sehr positiv entwickelten, legten auch zu Jahresbeginn weiter zu (+16,6%). Auch sollte sich, nach den Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests zu schließen, die Auftragslage im Verlauf dieses Jahres noch weiter verbessern: Pessimistische Einschätzungen der Auftragsbestände in der Konjunkturbefragung werden gegen Sommer hin weniger, auch wenn sie die optimistischen Einschätzung noch immer übersteigen. Hinsichtlich der zukünftigen Geschäftslage ergibt sich in der Befragung ein leicht positiver Saldo optimistischer Antworten, dessen Wert im Sommer 2006 kaum von den Ergebnissen im Jänner 2006 abweicht. Laut diesen Ergebnissen ist also mit keiner Verschlechterung der Baukonjunktur im laufenden Jahr zu rechnen.

3.2 Regionale Baukonjunktur – vor allem im Westen sehr günstig

Der Aufschwung am Bau erfasste nicht alle Bundesländer im selben Ausmaß, auch wenn die Produktion überall gesteigert werden konnte: Der Westen Österreichs zeigte eine höhere Dynamik als der Osten und Süden. Vorarlberg und Salzburg erreichten dabei die höchsten Zuwachsraten, während diese im Burgenland und vor allem Oberösterreich weit unter dem nationalen Durchschnitt lagen. Die regionalen Unterschiede in der Produktionsentwicklung waren stärker ausgeprägt als jene im Beschäftigungswachstum; am höchsten war die regionale Divergenz jedoch bei der Entwicklung der Auftragsbestände, die auch nicht dem regionalen Konjunkturmuster in der Produktion folgte. Dabei fiel vor allem die sehr hohe Wachstumsrate in Tirol auf, die vermutlich im Zusammenhang mit einem einzigen großen Bauvorhaben stehen dürfte.

Die Umsatzentwicklung in der **Wiener** Bauwirtschaft (+20,8%) lag nahe am nationalen Durchschnitt (+21,3%), die Beschäftigung nahm allerdings deutlich weniger stark zu. Da der technische Produktionswert (-0,1%), der die Umsätze des Baunebengewerbes nicht erfasst, in Wien stagnierte, liegt die Vermutung nahe, dass die günstige baukonjunkturelle Entwicklung Wiens vor allem mit den Aktivitäten des Baunebengewerbes in Zusammenhang steht. In der Bauindustrie und dem Bauhauptgewerbe wurden die Erlöse aus Hochbauaktivitäten gesteigert, der relative Zuwachs fiel allerdings geringer aus als im nationalen Durchschnitt, da die öffentlichen Hochbauinvestitionen zurückgingen. Die Auftragsschwäche des öffentlichen Sektors (-14,9%) war auch für den Umsatzrückgang im Tiefbau (-10,1%) verantwortlich – die staatlichen Tiefbauinvestitionen sanken um fast ein Viertel. Die Konjunktüreinschätzungen Wiener Bauunternehmen liegen hinsichtlich der Auftragsbestände auf der pessimistischeren Seite, die zukünftige Geschäftslage wird allerdings so positiv beurteilt wie in keinem anderen Bundesland.

Unter den Bundesländern Ost- und Südösterreichs wies **Niederösterreich** zu Jahresbeginn die günstigste Baukonjunktur auf, die Erlöse (+26,7% abgesetzte Produktion) stiegen schneller als auf nationaler Ebene, ebenso die Beschäftigung (+10,9%). Damit kehrte die niederösterreichi-

sche Bauwirtschaft, die im abgelaufenen Jahr deutlich Umsatzeinbußen zu verzeichnen hatte und die schlechteste Baukonjunktur aller Bundesländer aufwies, wieder auf einen Wachstumspfad zurück. Hoch- und Tiefbau entwickelten sich überdurchschnittlich gut; während im Hochbau (+22,6%) allerdings ausschließlich die privaten Investitionen die Konjunktur belebten und die Investitionsschwäche der öffentlichen Hand (-5,3%) mehr als kompensierten, nahmen im Tiefbaubereich (+35,3%) öffentliche wie private Aufträge zu. Trotzdem überwiegen im WIFO-Konjunkturtest weiterhin die pessimistischen Stimmen, was die zukünftige Konjunkturlage betrifft.

Übersicht 7: Unselbständig Beschäftigte im Bau

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2005	IV. Qu. 2005	I. Qu. 2006	II. Qu. 2006
Wien	- 0,3	+ 1,2	- 1,2	+ 0,9
Niederösterreich	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,0
Burgenland	- 1,0	- 1,7	+ 0,2	- 0,1
Steiermark	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,3
Kärnten	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,0
Oberösterreich	± 0,0	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,8
Salzburg	- 0,9	+ 0,7	+ 1,8	+ 3,2
Tirol	- 1,4	- 0,2	+ 2,6	+ 2,7
Vorarlberg	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,4	+ 1,6
Österreich	± 0,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,4

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Die positive Entwicklung der **burgenländischen** Bauwirtschaft wurde im I. Quartal 2006 vorläufig gestoppt: Zwar stieg der Wert der abgesetzten Produktion (+10,4%) an, die Wachstumsrate blieb allerdings weit unter dem nationalen Durchschnitt. Der technische Produktionswert ging zurück (-5,4%), wie in Wien ist also auch im Burgenland vor allem die Situation der Bauindustrie und des Bauhauptgewerbes ungünstig. Im Gegensatz dazu steht allerdings das höchste Beschäftigungswachstum (+16,7%) aller Bundesländer. Die Umsätze sanken sowohl im Hoch- wie auch im Tiefbau (+0,9% bzw. -18,0%). Die privaten Hochbauinvestitionen entwickelten sich günstig, die öffentlichen Investitionen in dem Bereich gingen allerdings um fast ein Drittel zurück. Auch im Tiefbau vergab die öffentliche Hand im I. Quartal weniger Aufträge, doch in dieser Bausparte zeigten sich die privaten Bauaktivitäten noch schwächer. Die Konjunkturschätzung geht, vor allem was den Indikator „zukünftige Geschäftslage“ betrifft, von einer weiterhin ungünstigen Entwicklung aus.

In der **Steiermark** lagen die Erlössteigerungen (+17,7%) der Bauwirtschaft zu Jahresbeginn unter dem nationalen Durchschnitt; die überdurchschnittliche Zunahme des technischen Produktionswerts (+25,2%) weist darauf hin, dass dafür eher eine schwächere Entwicklung des Baunebengewerbes verantwortlich gewesen sein dürfte. Die Beschäftigungsentwicklung (+8,6%) lag nahe am nationalen Durchschnitt. Hoch- und Tiefbauerlöse (die nur für den technischen Produktionswert unterschieden werden können, d.h. nur die Bauindustrie und das

Bauhauptgewerbe umfassen), stiegen etwas schneller als in Österreich insgesamt, wofür im Hochbau (+28,1%) die privaten Investitionen, im Tiefbau (+19,2%) die öffentlichen Investitionen verantwortlich waren. Auffallend die ungünstige und sich im Jahresverlauf 2006 verschlechternde Konjunktüreinschätzung in der steirischen Bauwirtschaft.

In **Kärnten** stiegen Erlöse und Beschäftigungsniveau der Bauwirtschaft etwas weniger rasch als in Gesamtösterreich, wobei sich der Hochbau durch hohe Zuwächse an öffentlichen Aufträgen besser als der Tiefbau entwickelte.

Die Bauwirtschaft in **Oberösterreich** entwickelte sich deutlich schlechter als die aller anderen Bundesländern: Alle Indikatoren lagen unter dem nationalen Durchschnitt. Der abgesetzte Produktionswert stieg nur um +8% an (Österreich: +21,3%), der technische Produktionswert schrumpfte sogar um -3% (Österreich: +16,3%). Die Gesamtauftragsbestände blieben im Wesentlichen unverändert (+0,7%) bzw. dürften real sogar zurückgegangen sein. Nur die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich stärker als in zwei anderen Bundesländern (+8,5%), die Wachstumsrate bewegte sich damit nahe am nationalen Durchschnitt (+9,3%). Sowohl der Hoch- wie auch der Tiefbau waren von der Schwäche betroffen: Im Hochbau kam es zu einem sehr geringen nominellen Wachstum der Erlöse (+0,9%), wobei sich vor allem die privaten Investitionen schwach entwickelten; im Tiefbau sanken die Erlöse um -8,7%, wobei ein Rückgang der öffentlichen Investitionen ausschlaggebend waren. Die aktuelle Entwicklung der oberösterreichischen Baubranche im I. Quartal des laufenden Jahres spiegelt sich aber nicht in den Konjunktüreinschätzungen wider: Auftragsbestände und zukünftige Geschäftslage wurden in allen drei Befragungen des Jahres 2006 besser beurteilt als im nationalen Durchschnitt. Die ungünstige Entwicklung am Bau zeigte sich auch am Arbeitsmarkt: Die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter stieg um +5%.

Die **Salzburger** Bauwirtschaft, die sich das ganze letzte Jahr hindurch sehr günstig entwickelt hatte, war auch zu Jahresanfang 2006 sehr dynamisch: Mit Ausnahme der Gesamtauftragsbestände lagen die Wachstumsraten der Bauindikatoren (abgesetzte Produktion 41,1%, technische Produktion +55,4%, Beschäftigung +13,6%) deutlich über den nationalen Werten; neben Vorarlberg wies die Salzburger Bauwirtschaft im regionalen Vergleich somit die günstigste Entwicklung auf. Wie schon im letzten Jahr war für diese Dynamik aber fast ausschließlich der Tiefbau und Investitionen der öffentlichen Hand verantwortlich; im Hochbau stiegen die öffentlichen Investitionen zwar auch kräftig an, doch die privaten Investitionen zeigten sich in diesem Bereich als sehr schwach, so dass die Hochbauerlöse insgesamt lediglich um +1,7% anstiegen. Die Erlöse im Tiefbau hingegen mehr als verdreifachten sich (+224,1%). Als Folge der guten Baukonjunktur sank die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter (-3,8%). Die Konjunktüreinschätzungen liegen in Salzburg hinsichtlich der zukünftigen Geschäftslage besser als auf nationaler Ebene; im Hinblick auf die Auftragsbestände zeigen sich die Salzburger Bauunternehmer eher von der pessimistischeren Seite.

Die positivere Entwicklung der Bauwirtschaft in **Tirol**, die sich gegen Jahresende 2005 manifestiert hatte, konnte zu Jahresbeginn fortgesetzt werden. Erlöse (+36,0%) und auch Beschäfti-

gung (+15,7%) stiegen deutlich rascher an als im Bundesdurchschnitt, die Auftragsbestände (+110,0%) verdoppelten sich, die Zahl der Arbeitslosen (–2,6%) sank. Sowohl der Hoch- wie der Tiefbau trugen zur günstigen Baukonjunktur bei: im Hochbau (+25,4%) kompensierte die öffentliche Hand durch eine kräftige Ausweitung ihrer Investitionen die schwachen privaten Bauinvestitionen, auch im Tiefbau (108,2%) erwiesen sich die öffentlichen Bauinvestitionen als Wachstumsmotor. Verbessert haben sich im Jahresverlauf 2006 auch die Einschätzungen der Bauunternehmen zur zukünftigen Entwicklung ihrer Branche: Vor allem in Hinblick auf die zukünftige Geschäftslage drehte sich ein anfänglich noch negativer Saldo hin zu einem positiven, d.h. überwogen schließlich die optimistischen Stimmen die pessimistischen.

Übersicht 8: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigte Salden) im Bauwesen 2006

	Auftragsbestand			Zukünftige Geschäftslage		
	Jänner	April	Juli	Jänner	April	Juli
Wien	– 23,2	– 39,8	– 26,0	+ 22,7	+ 35,9	+ 19,9
Niederösterreich	– 20,9	– 27,5	– 8,6	– 2,7	+ 3,2	– 1,4
Burgenland	– 50,9	– 16,6	– 1,5	+ 0,9	– 22,0	– 12,9
Steiermark	– 43,8	– 36,8	– 21,9	– 12,3	– 8,9	– 11,3
Kärnten	– 44,4	+ 16,8	– 27,3	+ 5,8	– 16,1	– 29,8
Oberösterreich	– 18,9	– 15,2	– 2,0	+ 8,1	+ 10,4	+ 8,1
Salzburg	– 26,9	– 18,4	– 19,5	+ 6,4	+ 3,8	+ 6,4
Tirol	– 36,3	– 27,0	– 21,0	– 11,8	+ 16,1	+ 2,8
Vorarlberg	– 18,1	– 11,7	– 12,4	– 4,8	– 21,7	+ 6,0
Österreich	– 28,6	– 24,1	– 14,7	+ 1,4	+ 4,8	+ 1,0

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Die Entwicklung der Bauumsätze, sowohl der Wert der abgesetzten Produktion (+47,4%) als auch der technischen Produktionswert (+60,6%), weist **Vorarlberg** als österreichischen Spitzenreiter der Baukonjunktur aus. Der Beschäftigungsanstieg fiel ebenfalls deutlich aus (+10,1%), nur die Auftragsbestände gingen zurück. Während in vielen anderen Bundesländern aber vor allem der Tiefbau und damit öffentliche Investitionen für die gute Entwicklung der Branche verantwortlich waren, zogen in Vorarlberg die privaten Hochbauinvestitionen, und hier vor allem der Wohnungs- und Siedlungsbau, deutlich an. Hoch- und Tiefbau wurde aber auch von einer deutlichen Erhöhung der öffentlichen Ausgaben gestärkt. Der Arbeitsmarkt wurde durch die gute Baukonjunktur deutlich entlastet, die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter fiel um –5,2%. Trotz der günstigen Konjunkturlage überwiegt aber der Pessimismus, was die zukünftige Entwicklung am Bau betrifft: Erst in der letzten Befragung wurde für die zukünftige Geschäftslage ein positiver Saldo erzielt, d.h. überwog der Optimismus.

4. Tourismus

Dazu Statistischer Anhang 6a bis 6b

4.1 Erneut Zuwächse in der Wintersaison

Österreichs Wintertourismus konnte in der Saison 2005/06 trotz starker Konkurrenz aus dem boomenden Flugpauschaltourismus zum neunten Mal in Folge Mengenzuwächse verzeichnen. Die Konjunkturbelebung im In- und Ausland ließ zusammen mit einem wieder etwas schwächeren Euro und ersten Sondereffekten aus EU-Präsidentschaft und "Mozartjahr" einen kräftigen Anstieg bei den Ankünften zu (+3,9%). Angesichts ausgiebiger Schneefälle schon zum Saisonstart und einem guten Ostergeschäft blieben dabei vor allem Vor- und Nachsaison begünstigt, in der Hauptsaison drückte dagegen die schwache Nachfrage bei deutschen Winterhaupturlaubern auf die Ergebnisse. Damit sanken die Aufenthaltsdauern wieder stärker als in den letzten Jahren (-2,6%), Nächtigungszuwächse (+1,2%) hielten sich vor diesem Hintergrund in Grenzen. Allerdings setzte sich der Strukturwandel zu Qualitätsangeboten fort. Die Umsätze überschritten damit nach WIFO-Schätzungen das hohe Vorjahresniveau mit nominell +2,7% erneut, insgesamt dürfte die österreichische Tourismuswirtschaft in der Wintersaison 2005/06 einen Umsatz von 9,3 Mrd. € erwirtschaftet haben.

Nicht unbedeutend war dafür die hohe Dynamik am Inlandsmarkt. Trotz stagnierender Nächtigungen aus Wien als dem größten Teilmarkt legten die Ankünfte von Österreichern und Österreicherinnen (+6,6%) so stark zu wie zuletzt zur Jahrtausendwende. Auch der weiter fortschreitende Trend zu Mehrfach-Kurzurlauben (Aufenthaltsdauer -3,7%) konnte einen deutlichen Anstieg der Inlandsnächtigungen (+2,7%) damit nicht verhindern. Der Auslandsmarkt (Ankünfte +2,9%, Nächtigungen +0,8%) legte demgegenüber nur moderat zu, weil die Entwicklung der deutschen Nachfrage (Nächtigungen -3,4%) als dem mit Abstand wichtigsten Teilsegment des österreichischen Wintertourismus (Nächtigungsanteil 43%) auf die Ergebnisse durchschlug. Die Nachfragedynamik der übrigen Auslandsmärkte (+6,7%) war dagegen beträchtlich. So konnten auch traditionelle Herkunftsländer wie Italien (+6,7%), die Benelux-Staaten (+4,0%), Holland (+2,4%) oder die Schweiz (+1,3%) nach teils erheblichen Aufholprozessen in der zweiten Saisonhälfte noch zulegen, in Frankreich (+7,8%) und Spanien (21,9%) hat sich die rasante Expansion des Vorjahres noch verstärkt fortgesetzt. Angesichts des wieder günstigeren Euro-Kurses blieben auch die Nicht-EWR-Länder aufnahmefähig, wobei Großbritannien (+6,1%), Dänemark (+16,4%) und Schweden (+7,4%) für die mengenmäßig bedeutendsten Impulse sorgten. Nicht zuletzt setzte sich auch der Bedeutungsgewinn von Gästen aus Zentral- und Osteuropa für den österreichischen Wintertourismus in Einklang mit dem Aufholprozess dieser Länder fort. Mit Ausnahme von Polen (+2,7%) und Slowenien (+9,5%) blieben die Nächtigungszuwächse aller neuen EU-Mitgliedsländer im zweistelligen Bereich, auch die Entwick-

lung der GUS-Staaten (+17,6%) sowie der Beitrittsländer Bulgarien (+33,1%) und Rumänien (+60,8%) verlief rasant.

Da auch diese neuen dynamischen Marktsegmente ähnlich wie Inlandsgäste vor allem hoch qualitative Angebote nachfragen, kam die Dynamik in der Wintersaison 2005/06 vor allem gewerblichen Quartieren der Kategorie A (Nächtigungen +6,3%) und (abgeschwächt) der Mittelklasse (+2,4%) zugute. Gewerbliche Billigquartiere (-5,7%) und Privatquartiere (-6,1%) mussten dagegen erneut empfindliche Einbußen hinnehmen, in der letzten Dekade schrumpfte deren Nachfrage im Winter um immerhin 34,6% bzw. 15,6%.

4.2 Fehlende deutsche Nachfrage schwächt Wintersportzentren im Westen

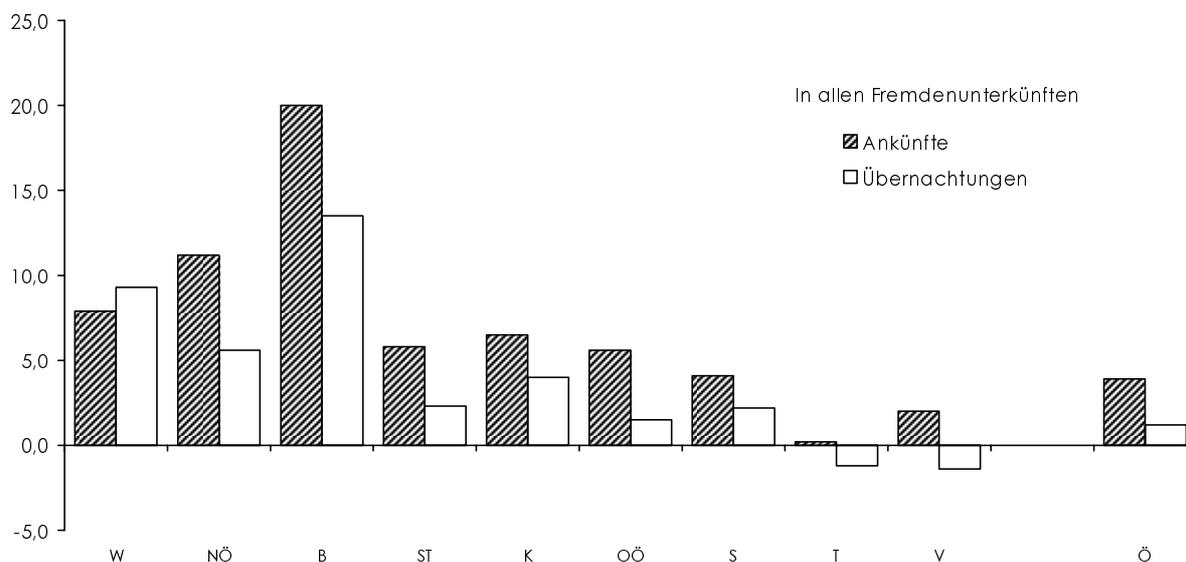
Regional folgten die Tourismusergebnisse im Winter 2005/06 einem klaren Ost-(Süd-)Westgefälle, die Unterschiede in der Nächtigungsentwicklung waren mit Werten zwischen +13,5% im Burgenland und -1,4% in Vorarlberg so groß wie zuletzt im Winter 1998. Dabei blieb die Zurückhaltung deutscher (Haupt-)Urlauber bestimmendes Element in den intensiven Wintersportgebieten im Westen (Tirol, Vorarlberg), wo dieses Segment mit Marktanteilen jenseits der 50% klar dominiert. Salzburg und die Schigebiete im Süden blieben dagegen durch die gute Schneelage auch in niedrigen Lagen begünstigt. Hier schlug auch die größere Bedeutung der Inlandsnachfrage positiv zu Buche, zumal auch sie einem klaren Ost-West-Gefälle folgte. Abseits traditioneller Wintersportangebote begünstigte der Trend zu Wellness-Urlaube und zu kürzeren Urlaubsaufenthalten (auch) in der Nebensaison – wie schon in den letzten Wintern – die Angebote extensiver Tourismusregionen in Ost- und Südösterreich. Zudem profitierten diese sowie Salzburg einmal mehr von guten Ergebnissen im Städtetourismus. Die Landeshauptstädte (Nächtigungen +8,4%) konnten sich nicht zuletzt unter dem Eindruck von Großveranstaltungen (EU-Präsidentschaft, Mozartjahr) deutlich von der Gesamtentwicklung absetzen, wovon vor allem Wien als Hauptdestination im internationalen City-Tourismus ebenso wie sein Umland besonders profitierten.

Damit nahm die Tourismuswirtschaft im Winter 2005/06 vor allem in der Ostregion eine rasante Entwicklung. Motor war ohne Zweifel die Stadt **Wien** (Ankünfte +7,9%, Nächtigungen +9,3%), wo eine über die gesamte Saison gleichmäßige Dynamik alle Marktsegmente erfasste. Inlands- (Nächtigungen +9,3%) und Auslandsmärkte (+9,1%) legten gleichermaßen zu, wobei hier im Gegensatz zur österreichischen Gesamtentwicklung auch das deutsche Marktsegment erheblich expandierte (+7,8%). Daneben legten auch die großen Traditionsmärkte (Holland +7,6%, Italien +9,7%) mit Ausnahme der Schweiz (-4,7%) deutlich zu, und die Nachfrage aus Spanien (+21,2%), Frankreich (+16,3%) und den nordeuropäischen Staaten (vor allem Dänemark +24,9%) stieg mit zweistelligen Raten. Davon profitierten Luxusbetriebe (+9,2%), aber auch die Mittelklasse (+14,6%). Betriebe einfachen Standards (-1,3%) konnten das dynamische Umfeld dagegen einmal mehr nicht nutzen.

Niederösterreich (Ankünfte +11,2%; Nächtigungen +5,6%) profitierte von der Dynamik des Wiener City-Tourismus durch die räumliche Nähe erheblich. Einbußen am deutschen Markt

(Nächtigungen -3,8%) konnten durch rasante Zuwächse am übrigen Auslandsmarkt (+11,4%) kompensiert werden. Dabei stieg die Nachfrage aus den Ländern Nordeuropas bei Einbußen in den Benelux-Ländern und Italien gegenüber dem Vorjahr um die Hälfte, auch am spanischen Markt (+43,8%), den USA und in den osteuropäischen Ländern (MOEL 5 +13,7%, Rumänien +68,6%) wurden rasante Zuwächse erzielt. Basis des Erfolges war bei einem Marktanteil von 70,6% freilich die Nachfrage heimischer Gäste (+5,7%). Sie war nicht zuletzt auch für den Erfolg des oberen Preissegments (Kategorie A +9,1) verantwortlich, während Zuwächse in der Mittelklasse (+6,3%) und bei einfachen Angeboten (+4,0%) durch die Auslandsnachfrage getragen wurden. Das **Burgenland** (Ankünfte +20,0%, Nächtigungen +13,5%) konnte dieses Ergebnis mit einem Mix aus Spill-over-Effekten aus dem Städtetourismus und modernen Angeboten im Wellness- und Genusstourismus noch übertreffen und wie schon im Winter 2004/05 das beste Ergebnis unter den Bundesländern erzielen. Ein boomender Inlandsmarkt (+14,3%) wurde hier durch eine dynamische Nachfrage aus Deutschland (+5,7%) und rasante Zuwächse aus den neuen EU-Mitgliedsstaaten (+24,8%) unterstützt. Davon profitierten Betriebe hohen und mittleren Standards (+21,5% bzw. +13,1%), aber auch Privatquartiere (+10,2%) konnten einen Großteil der Einbußen des Vorjahres wettmachen.

Abbildung 1: Tourismus im Winter 2005/06
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Der Süden profitierte von der guten Schneelage, die auch in tiefen Lagen Wintersportaktivitäten über die gesamte Saison zuließ. Vor diesem Hintergrund war **Kärnten** (Ankünfte +6,5%; Nächtigungen +4,0%) in der Wintersaison 2005/06 dynamischste Wintersportregion in Österreich, obwohl die Einbußen bei deutschen Urlaubern (Nächtigungen -4,4%) hier besonders

groß waren. Allerdings war aufgrund von Impulsen aus den "großen" Herkunftsländern Holland und Italien auch die Dynamik der übrigen Auslandsmärkte (+13,9%) ausgeprägter als in allen anderen Bundesländern, eine rege Inlandsnachfrage (+3,4%) unterstützte die Expansion zusätzlich. Auch in der **Steiermark** (Ankünfte +5,8%, Nächtigungen +2,3%) blieben Wintersportangebote durch die gute Schneelage begünstigt, zudem konnten sich die Angebote der steirischen Thermenlinie im Winter 2005/06 trotz zunehmender Konkurrenz wieder ausreichend behaupten. Bei weitgehend stabiler Marktentwicklung in der dominierenden Inlandsnachfrage (Nächtigungen +2,5%) blieb allerdings der Auslandsmarkt gespalten, sodass externe Impulse hier nur eingeschränkt zur Geltung kamen (Ausland +1,9%). Rasante Zuwächse bei Italienern (+31,8%), Briten (+18,7%) und Spaniern (+25,1%) gingen mit erheblichen Einbußen in den traditionellen Herkunftsländern Holland (-8,0%), Deutschland (-3,9%) und Schweiz (-3,2%) einher. Dagegen blieb die Nachfrage aus den "neuen" Märkten Zentraleuropas rege, die Nächtigungen aus den MOEL 5 lagen um 10,6%, jene aus dem angrenzenden Slowenien um mehr als ein Drittel über dem Niveau des Vorjahres. Das übliche Qualitätsgefälle in den Ergebnissen blieb dennoch auch im Winter 2005/06 aufrecht, hohe Zuwächse bei Luxusbetrieben (Kategorie A +9,0%) waren von einer weitgehend stagnierenden Entwicklung in einfacheren Unterkünften (Kategorie B +1,0%, Kategorie C +1,8%) sowie sinkender Nachfrage bei Privatquartieren (-3,0%) begleitet.

Von den Bundesländern im Westen konnte nur **Salzburg** (Ankünfte +4,1%, Nächtigungen +2,2%) an diese Ergebnisse anschließen. Auch hier erlaubte die gute Schneelage in tiefen Lagen eine "lange" Wintersaison, Impulse aus dem Städtetourismus kamen im "Mozartjahr 2006" hinzu. Nicht zuletzt deshalb ging die Dynamik hier vor allem vom Auslandsmarkt aus. Zwar blieb Deutschland (-3,0%) rückläufig, die übrigen Herkunftsländer (+11,9%) entwickelten aber eine Dynamik, wie sie zuletzt 1999 zu registrieren war. Holland (+8,5%), Großbritannien (+9,6%), Dänemark (+18,7%) und die Benelux-Länder (+10,3%) legten als die nach Deutschland wichtigsten Herkunftsländer kräftig zu. Auch Frankreich (+15,0%), Spanien (+54,0%) und die MOEL 5 (+7,4%) trugen zum deutlichen Wachstum der EU-Märkte bei, und selbst von den entwickelten Überseemärkten (USA +6,6%, Japan +21,8%) gingen anders als in Österreich Impulse aus. Ein besseres Gesamtergebnis wurde allerdings durch eine im Bundesländervergleich besonders ungünstigste Entwicklung am Inlandsmarkt (-0,7%) verhindert. Die verbleibende Dynamik kam in Salzburg fast gleichmäßig Betrieben hohen und mittleren Standards (Kategorie A +5,5%, Kategorie B +5,4%) zugute, Betriebe einfacheren Standards verloren dagegen deutlich (Kategorie C -7,6%, privat -3,7%). In **Oberösterreich** (Ankünfte +5,6%, Nächtigungen +1,5%) wurde das Vorjahresergebnis nur leicht übertroffen, weil der Trend zu Kurzurlaubsreisen hier besonders spürbar war (Aufenthaltsdauer -3,9%). Auch in Oberösterreich ging die Dynamik aufgrund kräftiger Impulse aus Osteuropa (MOEL 5 +14,2%,) und einigen Teilmärkten der "alten" EU (Holland +10,9%, Dänemark +32,7%, Spanien +23,9%) von den übrigen Auslandsmärkten aus (+6,6%), die (moderate) Einbußen am deutschen Markt (-2,8%) kompensieren konnte. Der dominierende Inlandsmarkt (Marktanteil 63,4%) blieb dagegen aufgrund fehlender Impulse aus Ostösterreich vergleichsweise schwach (+1,7%), moderne

Angebote im Wellness-Tourismus konnten nur bedingt Abhilfe schaffen. In diesem Umfeld konnten sich vor allem Angebote der höchsten Preisklasse (+6,2%) durchsetzen, auch Mittelklassebetriebe (+1,5%) und Privatquartiere (+2,4%) konnten ihren Marktanteil aber halten.

Die intensiven Wintersportregionen im Westen konnten schließlich aufgrund der Schwäche des hier klar dominierenden deutschen Marktes nicht an das Mengenergebnis des Vorjahres anschließen. In **Vorarlberg** (Ankünfte +2,0%, Nächtigungen –1,4%) war dieses mit einem Marktanteil von 65% so wichtige Nachfragesegment im letzten Winter noch bemerkenswert stabil geblieben. Im Winter 2005/06 brachen jedoch mit Ausnahme von Ostdeutschland alle deutschen Teilmärkte ein, der daraus folgende Mengenrückgang (–4,1%) war so groß wie zuletzt Mitte der neunziger Jahre. Da auch der Inlandsmarkt (–0,5%) schwach blieb, konnten Zuwächse auf den übrigen Auslandsmärkten (+5,3%), die vor allem in Italien (+12,8%), Großbritannien (+13,0%), Frankreich (+9,3%) und den nordeuropäischen Staaten (ohne Finnland) zustande kamen, keinerlei Ausgleich schaffen. Die Konsequenzen aus der schwachen Nachfrageentwicklung hatten vor allem Betriebe niedrigen Standards zu tragen (Kategorie C –7,4%, privat –8,3%), Luxusbetriebe (+3,1%) blieben davon dagegen weitgehend unbeeinflusst. Ähnlich ungünstig die Entwicklung in **Tirol** (Ankünfte +0,2%, Nächtigungen –1,2%), das mit einem Nächtigungsanteil von 41,3% dennoch dominierender Anbieter unter den österreichischen Tourismusregionen blieb. Auch hier lagen die Probleme im Ausbleiben deutscher Gäste (–4,0%) begründet, die regional schon das dritte Mal in Folge rückläufige Nachfrage entwickelten. Allerdings wurde der dadurch ausgelöste Nächtigungsausfall durch Einbußen auf anderen Traditionsmärkten (Italien –1,9%, Holland –0,8% und der Schweiz +0,3% sowie in Übersee (USA –12,6%, Japan –38,0%) noch verstärkt. Da zudem der Inlandsmarkt (+0,7%) aufgrund fehlender Impulse aus Wien (–12,8%) kaum aufnahmefähig war, konnten auch Zuwächse aus Großbritannien (+4,7%), Frankreich (+4,7%) und den nordeuropäischen Staaten (Dänemark +13,3%, Schweden +7,3%) die Saison nicht mehr retten. Insgesamt blieb die Nächtigungsbilanz in Tirol damit erstmals seit dem Winter 1997 im Minus, ein Ergebnis, das vor allem einfache Unterkunfts-kategorien massiv beeinträchtigte (Kategorie C –7,4%, privat –8,3%). Die Luxus-kategorie konnte dagegen noch zulegen (+4,4%), blieb aber auch hinter der Entwicklung vergleichbarer Unterkünfte in Österreich zurück.

5. Arbeitsmarkt

Dazu Statistischer Anhang 7a bis 8b

5.1 Arbeitslosigkeit sinkt in allen Bundesländern

Im II. Quartal 2006 beschleunigte sich die Beschäftigungsentwicklung ein weiteres Mal. Bereinigt um die Karenz- und KindergelbezieherInnen lag der Zuwachs der Beschäftigung bei 1,6%. Die gegenwärtige vom Wachstum der Exporte getriebene Konjunkturlage bevorzugt die Westregion, sodass sich das schon seit mehreren Jahren bestehende West-Ost-Gefälle im Beschäftigungswachstum im II. Quartal noch einmal verschärft wurde. In den Bundesländern der Westregion stieg die Beschäftigung gegenüber dem Vorjahresquartal durchwegs überdurchschnittlich. In Tirol (+3,0%) und Salzburg (+2,2%) war der Zuwachs dabei am höchsten. Die Bundesländer der Ost- und Südregion erreichten mit Ausnahme Niederösterreich und Kärntens, die jeweils am Bundesdurchschnitt lagen, leicht unterdurchschnittliche Zuwachsraten. Deutlich unterdurchschnittlich – wenn auch besser als zuletzt – läuft die Entwicklung nur in Wien (mit +1,0%).

Nach wie vor sehr heftig war auch der Anstieg im Arbeitskräfteangebot (mit +1,1). Allerdings reichte dieses Mal aber im Gegensatz zu den Vorquartalen das sehr rasche Beschäftigungswachstum aus um die Arbeitslosigkeit zu verringern. Die Zahl der Arbeitslosen lag im II. Quartal 2006 zum ersten Mal seit 4 Jahren niedriger als noch vor einem Jahr. Österreichweit waren im II. Quartal um –5,8% weniger Arbeitskräfte arbeitslos als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote lag um einen halben Prozentpunkt unter dem Vorjahreswert. Dieser Rückgang wurde dabei durch einen Anstieg in der Zahl der Schulungen (+21,2%) unterstützt.

Für die regionale Verteilung des Rückgangs in der Arbeitslosigkeit war die Angebotsentwicklung allerdings nach wie vor mitbestimmend. Am deutlichsten ging die Arbeitslosenquote in Salzburg zurück (–0,7 Prozentpunkte). In Kärnten und in Oberösterreich war der Rückgang mit –0,3 Prozentpunkten am geringsten.

5.2 Die Ostregion ist im gegenwärtigen Aufschwung benachteiligt

Auch im II. Quartal 2006 war **Wien** durch eine weitere Verbesserung der Beschäftigungsentwicklung geprägt. Im Vorquartal stieg die Beschäftigung (exklusive Karenz- und KindergeldbezieherInnen) um +0,5% gegenüber dem Vorjahreswert, im II. Quartal 2006 um +1,0%. Wien bleibt allerdings das Bundesland mit dem geringsten Beschäftigungswachstum. Diese bessere Entwicklung in Wien dürfte dabei von einer leichten Verlangsamung des Strukturwandels getrieben sein. Im II. Quartal lag der Rückgang in der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung laut Hauptverbandmeldungen schon das zweite Quartal in Folge deutlich niedriger als

sonst üblich (bei –1,2%) und in der Bauwirtschaft kam es sogar zu einem Anstieg um +0,9%. Etwas stärker als zuletzt entwickelt sich auch die Beschäftigung bei den Markt-Dienstleistungen (+1,6%), während bei den öffentlichen Dienstleistungen (+0,5%) der Zuwachs eher moderat war. Frauen (+1,1%) profitieren vom Beschäftigungszuwachs etwas stärker als Männer (+0,9%). Die Beschäftigung der ausländischen Arbeitskräfte stieg im II. Quartal um +4,5%.

Übersicht 9: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten

	Jahr 2005	III. Qu. 2005	IV. Qu. 2005	I. Qu. 2006	II. Qu. 2006
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<i>Insgesamt</i>					
Wien	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0
Niederösterreich	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,5
Burgenland	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5
Steiermark	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3
Kärnten	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,6
Oberösterreich	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,6
Salzburg	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,2
Tirol	+ 1,6	+ 1,3	+ 2,1	+ 1,5	+ 2,7
Vorarlberg	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,8
Österreich	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,5
<i>Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst</i>					
Wien	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0
Niederösterreich	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,6
Burgenland	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,5
Steiermark	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,4
Kärnten	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,6
Oberösterreich	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,7
Salzburg	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,2
Tirol	+ 1,8	+ 1,5	+ 2,3	+ 1,7	+ 3,0
Vorarlberg	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,9
Österreich	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,6

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Erstmals seit einem Jahr war in Wien auch die Arbeitslosenquote (–0,4 Prozentpunkte) und die Zahl der Arbeitslosen (–4,0%) im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit war im Jahresvergleich dabei bei den Jugendlichen (–7,3%) am höchsten und bei den Frauen (–4,5%) höher als bei den Männern (–3,6%). Ein Teil dieses Rückgangs dürfte allerdings aufgrund der erhöhten aktiven Arbeitsmarktpolitik entstanden sein. Die Zahl der Schulungen stieg im II. Quartal nur um +10,5% (gegenüber +21,2% österreichweit).

In **Niederösterreich** wächst die aktive Beschäftigung im selben Tempo wie im übrigen Bundesgebiet. Im II. Quartal 2006 lag der Zuwachs bei +1,6%, wobei die zusätzliche Beschäftigung den Frauen (+2,0%) aber auch den ausländischen ArbeitnehmerInnen (+3,5%) zu Gute kommt. Niederösterreich profitiert schon seit längerem von einem raschen Zuwachs der Beschäftigung bei den marktorientierten Dienstleistungen (im II. Quartal +2,8%). Wie schon im Vorquartal waren dabei im II. Quartal vor allem die unternehmensnahen Dienstleistungen

(+13,0%) sehr dynamisch. Die Sachgütererzeugung war im II. Quartal von einer nur leicht rückläufigen Beschäftigung geprägt, während die Beschäftigung am Bau stieg.

Die Arbeitslosigkeit ging in Niederösterreich im Jahresvergleich ebenfalls zurück. Im II. Quartal 2006 lag die Zahl der Arbeitslosen um –6,2% unter dem Niveau des Vorjahresquartals, die Arbeitslosenquote war um –0,4 Prozentpunkte niedriger als noch im Vorjahr. Die Geschlechterverteilung dieses Anstiegs entspricht dabei den Entwicklungen auf der Arbeitskräfteangebotsseite. Bei den Frauen, wo das Arbeitskräfteangebot stärker anstieg (+1,5%), ging auch die Zahl der Arbeitslosen (mit –4,6%) weniger stark zurück als bei den Männern (mit –7,6%), die auch eine deutlich geringere Angebotserweiterung (+0,8%) verzeichneten. Bei der zuletzt stark gestiegenen Arbeitslosigkeit der Jugendlichen kam es zu einem noch stärkeren Rückgang der Arbeitslosigkeit um –10,5%. Hier dürfte der Rückgang aber auch stark auf die Ausweitung der Zahl der Schulungen zurückzuführen sein. Sie liegt (mit +24,3%) in Niederösterreich auch im II. Quartal deutlich über dem Niveau des Vorjahres.

Das **Burgenland** konnte im II. Quartal 2006 einen Wachstum der Beschäftigten von 1,5% erreichen, wobei die Zuwachsrate bei den Frauen +2,2% und bei den Männern +1,0% betrug. Aus sektoraler Sicht geht die Dynamik im Burgenland dabei auf die etwas bessere Konjunktur bei den öffentlichen (+1,5%) und marktorientierten (+2,5%) Dienstleistungen zurück. Neben den unternehmensbezogenen Dienstleistungen (+5,4%) weitete vor allem das Beherbergungs- und Gaststättenwesen (+4,8%) die Beschäftigung aus. Zu einem Rückgang kam es abermals im Verkehrs- und Nachrichtenwesen (–1,2%), wo die negative Entwicklung nun schon mehr als zwei Jahre anhält.

Aufgrund der guten Beschäftigungsentwicklung und eines nur durchschnittlichen Wachstums des Arbeitskräfteangebotes (+1,0%) ging im Burgenland die Arbeitslosigkeit auch im Vergleich zum Vorjahresquartal (um –6,4%) zurück, wobei im Unterschied zum Vorquartal auch die Arbeitslosigkeit der Frauen (um –5,2%) zurückging. Der Rückgang war allerdings bei den Männern (–7,7%) stärker. Besonders profitierten auch die Jugendlichen von der sinkenden Arbeitslosigkeit. Die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen lag zuletzt um –6,0% unter dem Wert des Vorjahresquartals. Auch im Burgenland reagiert die Arbeitsmarktpolitik dabei nach wie vor mit vermehrten Schulungen, was zu einer Verringerung der gemessenen Arbeitslosigkeit beiträgt. Im II. Quartal war der Anstieg mit 22,3% wieder stärker als im österreichischen Durchschnitt.

5.3 In der Steiermark geht die Beschäftigung der Männer nun schon ein Jahr lang zurück

In der **Südregion** (Steiermark +1,4% und in Kärnten +1,6%) setzte sich der über das gesamte Vorjahr beobachtete überdurchschnittliche Beschäftigungstrend im II. Quartal 2006 nur in Kärnten fort. In der Steiermark stieg die Beschäftigung nach einem guten I. Quartal im II. Quartal um 1,4%. Dieser Anstieg der Beschäftigung geht dabei nach wie vor ausschließlich aus der Beschäftigungsausweitung der Frauen (+3,6%) zurück. Die Beschäftigung der Männer

in der Steiermark ist demgegenüber nun schon ein Jahr lang rückläufig. Im II. Quartal betrug der Rückgang –0,3%. Diese unterschiedliche Entwicklung der Beschäftigung zwischen den Geschlechtern wird dabei zum Teil durch sektorale Unterschiede der Beschäftigungsentwicklung erklärt. Auch im II. Quartal 2006 waren es vor allem die marktorientierten Dienstleistungen (+2,1%) und hier vor allem die unternehmensbezogenen Dienstleistungen (+6,7%) sowie das Gaststätten- und Beherbergungswesen (+2,0%), die ihre Beschäftigung am stärksten ausweiteten.

Übersicht 10: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen

	W	NÖ	B	ST	K	OÖ	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>I. Quartal 2006</i>										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 6,5	+ 1,1	+ 8,8	- 0,1	- 4,6	+ 3,0	+ 1,8	- 1,4	+ 0,1	+ 0,4
Bergbau	+	-17,8	+ 8,2	-20,5	- 8,0	- 3,4	- 2,6	+ 9,2	+ 5,2	- 2,9
	712,8									
Sachgütererzeugung	- 1,8	- 0,8	- 2,5	- 0,4	- 1,3	± 0,0	- 0,1	+ 2,7	- 2,9	- 0,5
Energie	+ 1,2	-42,3	+ 3,4	+ 1,1	- 3,5	+ 2,2	+ 0,5	+ 2,8	- 0,5	- 4,4
Bauwesen	- 1,2	+ 1,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,8	+ 2,6	+ 3,4	+ 0,8
Marktorientierte Dienstleistungen	+ 1,0	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,1	+ 2,8	+ 1,6
Handel	- 0,5	+ 0,7	+ 2,6	+ 0,8	+ 3,1	+ 1,1	+ 2,5	+ 1,9	+ 3,5	+ 1,1
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	+ 4,2	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,3	+ 2,3	+ 1,6	+ 0,6	+ 1,6	+ 2,1
Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	- 3,6	- 0,6	- 2,0	- 1,4	- 3,8	- 2,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,4	- 1,8
Kredit- und Versicherungswesen	- 5,3	+ 0,6	+ 2,5	± 0,0	+ 2,3	- 0,3	+ 1,5	+ 0,9	+ 2,5	- 1,3
Realitätenwesen, unternehmensbezogene Dienstleistungen	+ 5,5	+11,8	+ 4,1	+ 6,2	+ 6,5	+ 5,0	+ 4,2	+ 2,4	+ 7,7	+ 6,0
Öffentliche Dienstleistungen	+ 0,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,2	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,7
Insgesamt ¹⁾	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,1
<i>II. Quartal 2006</i>										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 8,3	+ 2,9	+ 4,5	- 0,2	+ 0,7	+ 1,7	+ 4,1	+ 0,4	- 8,5	+ 0,7
Bergbau	+	- 8,0	- 9,5	-12,5	- 3,7	- 3,7	- 0,4	+ 1,7	+12,2	- 1,8
	100,1									
Sachgütererzeugung	- 1,2	- 0,4	- 0,5	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 3,3	- 1,8	- 0,1
Energie	+ 1,9	-42,2	+ 3,6	+ 2,1	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,3	- 1,0	- 4,0
Bauwesen	+ 0,9	+ 2,0	- 0,1	- 0,3	+ 1,0	+ 1,8	+ 3,2	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,4
Marktorientierte Dienstleistungen	+ 1,6	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,5	+ 4,9	+ 2,5
Handel	- 0,2	+ 1,3	+ 2,7	+ 1,2	+ 4,0	+ 1,7	+ 2,7	+ 2,2	+ 4,1	+ 1,5
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	+ 4,7	+ 2,9	+ 4,8	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,5	+ 3,9	+ 7,1	+10,5	+ 4,0
Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	- 1,6	- 0,2	- 1,2	- 0,9	- 2,8	- 0,8	+ 1,3	+ 0,9	+ 2,1	- 0,6
Kredit- und Versicherungswesen	- 5,6	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,8	+ 2,3	- 0,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,8	- 1,3
Realitätenwesen, unternehmensbezogene Dienstleistungen	+ 5,9	+13,0	+ 5,4	+ 6,7	+ 6,3	+ 8,2	+ 4,1	+ 7,0	+ 7,8	+ 7,2
Öffentliche Dienstleistungen	+ 0,5	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,8	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,7
Insgesamt ¹⁾	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,2	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,6

Q: HV, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Wie schon im I. Quartal übertraf die Nachfrageentwicklung auch im II. Quartal 2006 die Angebotsentwicklung (+0,9%), sodass die Arbeitslosigkeit auch im Vergleich zum Vorjahresquartal (um 7,2%) zurückging. Die Arbeitslosenquote lag im II. Quartal um –0,5 Prozentpunkte unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Die erheblichen Geschlechterunterschiede in der Beschäftigungsentwicklung wurden durch ähnliche Unterschiede in der Angebotsdynamik begleitet. Das Angebot an unselbständig beschäftigten Männern ging um –0,7% zurück, jenes der unselbständig beschäftigten Frauen stieg um, 2,9%. Dementsprechend ging die Arbeitslosigkeit der Frauen (um –6,1%) weniger stark zurück als jene der Männer (–7,8%). Überdies nahm im II. Quartal nach den Anstiegen im Vorjahr auch die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen (mit –10,4%) wieder deutlich ab. Allerdings war auch der Anstieg in der Zahl der Schulungen (mit +47,9%) in der Steiermark sehr heftig, dies trägt auch zum Rückgang der Arbeitslosigkeit bei, weil SchulungsteilnehmerInnen nicht zu den Arbeitslosen gezählt werden.

5.4 Rasches Beschäftigungswachstum und deutlich sinkende Arbeitslosigkeit in der Westregion

Nach wie vor dynamisch entwickelt sich die Beschäftigung in **Oberösterreich**. Das Bundesland verzeichnete im II. Quartal 2005 einen Beschäftigungszuwachs von 1,7%. Sektoral wird die gute Beschäftigungsentwicklung dabei von dem Großteil der Sektoren getragen. Im II. Quartal 2006 entwickelten sich wie schon das ganze letzte Jahr nur das Kredit und Versicherungswesen (–0,4) sowie Verkehr- und Nachrichtenübermittlung (–0,8%) und der vom Anteil an der Beschäftigung aber weniger bedeutsame Bergbau (–3,7) rückläufig. Etwas geringer als im österreichischen Durchschnitt sind auch die Geschlechterunterschiede im Beschäftigungswachstum. Bei den Frauen betrug der Anstieg 1,8% bei den Männern 1,6%, gestiegen ist auch die Ausländerbeschäftigung (+2,3%).

Deutlich zurückgegangen ist in Oberösterreich im II. Quartal die Arbeitslosigkeit. Sie sank im Vergleich zum Vorjahresquartal um –7,8%. Die Arbeitslosenquote war allerdings nur um –0,3 Prozentpunkte niedriger als noch vor einem Jahr. Wie im übrigen Bundesgebiet waren dabei Männer (mit –11,9%) im Jahresvergleich stärker vom Rückgang der Arbeitslosigkeit betroffen, während die Arbeitslosigkeit bei den Frauen (–3,3%) nur leicht rückläufig war. Auch die Jugendarbeitslosigkeit sank um –9,8%. Das in Oberösterreich ohnehin schon hohe Niveau der Schulungen wurde dabei im II. Quartal ein weiteres Mal (um +17,9%) erhöht. Die Schulungsquote liegt damit in Oberösterreich bereits bei 30,0%.

Die bereits in den letzten beiden Quartalen beobachtete deutliche Beschleunigung des Beschäftigungswachstums in **Salzburg** setzte sich auch im II. Quartal 2006 fort. Mit einem Beschäftigungsplus von +2,2% (Männer +2,0%; Frauen +2,5%) lag der Zuwachs der aktiv Beschäftigten hinter Tirol am zweithöchsten unter allen Bundesländern. Deutlich besser als im übrigen Österreich verlief die Beschäftigungsentwicklung dabei vor allem in den in Salzburg besonders wichtigen marktorientierten Dienstleistungen (+3,0%) und im Bauwesen (+3,2%)

aber auch alle anderen Branchen mit Ausnahme des Bergbaus verzeichneten Beschäftigungszuwächse.

Im Vergleich zum Vorjahresquartal war dabei die Arbeitslosigkeit in Salzburg unter allen Bundesländern am stärksten rückläufig. Im II. Quartal 2006 lag sie im Vergleich zum Vorjahresquartal um –13,4% niedriger, im Vergleich zum saisonbereinigten Wert des Vorquartals um –8,3%. Die Arbeitslosenquote war um –0,7 Prozentpunkte niedriger als noch vor einem Jahr. Damit ist Salzburg schon das zweite Quartal in Folge das Bundesland mit dem deutlichsten Rückgang der Arbeitslosigkeit. Dieser Rückgang hat dabei alle Gruppen des Arbeitsmarktes erfasst, war aber bei den Frauen (–10,2%) schwächer als bei den Männern (–16,7%) und Jugendlichen (–16,8%). Neben der langsamen Angebotsentwicklung wirkte auch die Ausweitung der Schulungen bremsend auf die Arbeitslosigkeit. Gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres befanden sich im II. Quartal 2006 um +23,5% mehr Personen in Schulung als noch vor einem Jahr.

Übersicht 11: Arbeitslosenquote

	II. Qu. 2006	III. Qu. 2005	IV. Qu. 2005	I. Qu. 2006	II. Qu. 2006
	In %	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten			
Wien	8,9	± 0,0	+ 0,3	+ 0,2	– 0,4
Niederösterreich	5,8	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	– 0,4
Burgenland	6,4	+ 0,3	+ 0,3	– 0,2	– 0,5
Steiermark	5,7	+ 0,3	+ 0,3	– 0,2	– 0,5
Kärnten	6,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	– 0,3
Oberösterreich	3,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	– 0,3
Salzburg	4,4	+ 0,1	– 0,2	– 0,4	– 0,7
Tirol	5,9	+ 0,4	± 0,0	– 0,1	– 0,5
Vorarlberg	6,2	+ 0,7	+ 0,3	– 0,2	– 0,6
Österreich	6,1	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0	– 0,5
<i>Saisonbereinigt</i>					
Wien	9,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	– 0,4
Niederösterreich	6,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	– 0,5
Burgenland	8,3	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	– 0,6
Steiermark	6,7	+ 0,3	+ 0,2	– 0,1	– 0,5
Kärnten	7,8	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	– 0,3
Oberösterreich	4,3	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	– 0,3
Salzburg	4,4	± 0,0	– 0,2	– 0,3	– 0,7
Tirol	5,6	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	– 0,4
Vorarlberg	6,1	+ 0,7	+ 0,2	– 0,3	– 0,5
Österreich	6,7	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0	– 0,5

Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen.

In **Tirol** setzt sich der schon seit einigen Jahren bestehende Trend zu hohen Beschäftigungswachstumsraten weiterhin fort. Mit einer Beschäftigungssteigerung um 3,0% war der Zuwachs im II. Quartal 2006 wieder einmal der höchste aller Bundesländer. Besonders stark war dabei der Anstieg in der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte (+7,0%), aber auch bei allen anderen Gruppen nimmt Tirol die Spitzenposition im Beschäftigungszuwachs ein (Männer +2,7%, Frauen +3,4%, InländerInnen +2,4). Wie schon in den Vorjahren erweist sich dabei vor allem die Sachgütererzeugung (mit einem Beschäftigungszuwachs von +3,3%) als Beschäftigungsmotor. Allerdings stieg im II. Quartal 2006 die Beschäftigung in allen Wirtschaftsbereichen, wobei vor allem das Beherbergungs- und Gaststättenwesen mit einem Plus von 7,1% hervor sticht.

In Tirol ist aber auch die Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes schon seit längerem besonders dynamisch. Im II. Quartal stieg das Arbeitskräfteangebot um +2,4%, wobei der Anstieg bei den Frauen +2,7% und bei den Männern +2,2% betrug. Aufgrund dieses Anstiegs im Arbeitskräfteangebot kam es auch im II. Quartal zu einem im Bundesländervergleich etwas moderateren Rückgang in der Zahl der Arbeitslosen (um –5,4% gegenüber dem Vorjahresquartal). Besonders stark betroffen waren dabei Männer (mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit von –6,1%), während die Arbeitslosigkeit der Frauen im Jahresvergleich um –4,7% zurückging und jene der Jugendlichen um –6,3% sank. Nachdem die aktive Arbeitsmarktpolitik im Vorjahr noch keinen verstärkten Gebrauch von Schulungen machte, stieg die Zahl der SchulungsteilnehmerInnen im II. Quartal um +18,8%, wobei allerdings die Schulungsquote in Tirol die niedrigste unter allen Bundesländern ist.

In **Vorarlberg** entwickelte sich die aktive Beschäftigung mit einem Plus von +1,9% im II. Quartal nach einem unterdurchschnittlichen Jahr 2005 wieder überdurchschnittlich, wobei der Zuwachs der ausländischen Beschäftigten (mit +1,5%) nach wie vor eher gering ist. Ihre Beschäftigung stieg langsamer als jene der InländerInnen (+2,0%) Männer profitierten in II. Quartal mit einem Zuwachs von 1,8% etwas weniger als die Frauen (+2,0%). Positive Impulse gingen dabei in den marktorientierten Dienstleistungen (+4,9%) vor allem von Gaststätten und Beherbergungswesen(+10,5%,) unternehmensnahen Dienstleistungen (+7,8%) und Handel (+4,1%) aus.

Aufgrund einer im Vergleich zu den übrigen Bundesländern der Westregion schwächeren Angebotsdynamik sank in Vorarlberg auch die Arbeitslosigkeit deutlich und die Arbeitslosenquote lag um 0,6 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Im II. Quartal lag die Arbeitslosigkeit um –7,0% (Männer –8,6%, Frauen –5,5%) unter dem Vorjahreswert. Überdies zeigte sich bei der im Vorjahr besonders stark steigenden Jugendarbeitslosigkeit eine deutliche Erholung. Sie ging um –8,8% zurück. Neben der Verlangsamung der Arbeitskräfteangebotsdynamik dürften allerdings auch verstärkte Interventionen der aktiven Arbeitsmarktpolitik das Wachstum der Arbeitslosigkeit gebremst haben. Die Zahl der in Schulung stehenden Personen stieg in Vorarlberg im II. Quartal um 60,8%.

Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2000=100, arbeitstägig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2006	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
Insgesamt	7,7	8,4	2,4	10,8	5,5	0,8	8,3	8,9	10,2	6,9
Insgesamt ohne Energie	7,3	7,2	2,1	7,0	15,3	0,5	8,0	9,8	11,3	6,5
Insgesamt ohne Elektrizität	8,0	7,3	2,2	7,7	14,8	0,9	8,9	10,2	11,5	6,9
Insgesamt ohne Bauwesen	5,4	7,7	3,3	11,6	5,7	0,8	8,5	7,9	7,6	6,4
Vorleistungen ohne Energie	-0,4	2,7	13,8	6,4	12,9	-0,2	10,0	4,1	8,0	5,1
Investitionsgüter	2,6	7,7	-23,3	11,2	18,0	0,3	21,3	20,3	24,2	7,6
Langlebige Konsumgüter	-11,3	1,40	-0,9	30,4	103,1	-2,7	-22,5	10,5	-9,2	6,6
Kurzlebige Konsumgüter	8,1	4,2	-5,1	-10,4	7,3	1,2	-3,0	6,1	-2,7	2,4
Bergbau	,	-1,4	-28,7	3,7	-0,4	26,5	29,6	42,7	57,2	7,7
Erzbergbau, sonst. Bergbau	,	7,9	-28,7	3,8	-0,4	22,1	29,6	42,7	57,2	12,1
Sachgütererzeugung und Bergbau	3,7	6,3	3,0	7,2	18,2	0,3	8,0	8,7	8,6	5,7
Sachgütererzeugung	3,7	6,6	3,4	7,2	18,4	-0,1	8,0	8,6	8,4	5,7
Nahrungsmittel, Tabakverarb.	4,4	3,6	-13,2	-2,0	1,7	4,5	1,8	-14,3	1,0	1,9
Bekleidung, Textilien, -waren	-6,2	5,1	0,1	0,7	,	-15,8	13,1	20,2	-12,7	-4,3
Leder-, Schuherzeugung	,	-49,5	,	,	,	-19,8	,	,	,	-26,9
Holz(ver)arbeitung	12,6	1,9	24,5	-1,1	12,4	-2,5	7,0	3,9	-15,0	2,8
Papiererzeugung, -verarbeitung	6,9	2,6	0,2	-4,2	18,5	1,4	4,3	2,9	10,8	2,7
Mineralverarb., Spaltf., Bruttstoffe	,	,	,	,	,	,	,	,	,	20,8
Chem. Erzeugnisse	10,1	-4,8	,	2,8	19,3	2,4	2,1	13,0	5,9	5,0
Gummi-, Kunststoffwaren	7,8	5,2	19,9	-4,5	-9,7	5,1	24,0	7,3	8,8	9,8
Glasbearb., Waren aus Steinen	38,7	-5,8	13,1	16,8	3,7	1,1	3,2	11,6	7,2	6,1
Metallerzeugung	-13,6	11,5	-6,3	4,4	30,1	-4,6	16,6	-5,9	14,6	4,7
Maschinenbau	6,9	-0,1	57,6	1,6	43,4	3,5	19,8	21,7	35,5	5,3
EDV/Büromasch., E-Technik, Optik	-2,5	26,2	6,0	15,4	23,7	19,4	12,7	19,2	-5,0	12,3
Fahrzeugbau	14,9	2,1	,	21,7	,	-7,5	8,1	-21,9	30,7	9,7
Sport-, Spielwaren, Möbel, Schmuck	3,9	9,3	-2,4	38,7	10,4	-4,8	-25,9	1,7	5,1	3,2
Energie- u. Wasserversorgung	8,9	25,8	5,4	53,2	-42,1	11,6	11,1	3,2	-4,4	10,9
Bauwesen	15,5	12,6	-1,7	6,0	4,9	1,5	7,8	15,0	31,1	10,4
Hochbau	23,6	8,6	-2,9	2,3	2,4	-1,3	1,3	8,8	30,9	10,1
Tiefbau	-22,2	23,8	6,1	27,7	19,0	9,3	42,5	48,8	33,8	11,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung
Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2006	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier-mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl-berg	Öster-reich
C-F Produzierender Bereich	6,2	2,8	5,5	3,0	4,9	2,7	5,0	4,3	2,5	3,7
CD Sachgütererzeugung und Bergbau	7,3	0,9	1,8	2,0	5,0	1,5	2,6	1,4	1,3	2,4
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	1,8	-1,4	-4,6	2,4	3,3	2,1	2,1	-3,0	0,7	0,7
16 Tabakverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-9,8
17 Textilien und Textilwaren	-1,4	-10,2	,	-9,0	,	-8,1	-5,1	-0,8	-8,7	-8,3
18 Bekleidung	0,5	-7,5	,	-0,8	,	-7,8	-7,6	-8,5	-8,8	-6,5
19 Ledererzeugung und -verarbeitung	,	0,6	,	,	,	-27,0	,	,	,	-10,6
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	0,2	-9,4	16,3	8,1	17,2	5,5	-1,8	9,5	10,3	4,4
21 Papier und Pappe	-0,4	-2,2	,	-1,6	-1,1	0,7	,	,	3,1	-0,5
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	4,3	0,7	-10,6	2,9	17,1	-4,0	-1,6	14,4	3,0	2,4
23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-1,2
24 Chemie	20,0	9,2	,	1,3	-0,8	,	8,1	-0,4	,	6,1
25 Gumi- und Kunststoffwaren	-10,3	-3,9	8,5	8,7	-0,1	4,6	3,6	0,2	1,0	1,6
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	-33,3	-5,2	14,7	-0,9	0,6	-0,5	-2,1	5,2	-5,8	-0,9
27 Metallherzeugung und -bearbeitung	-41,0	-0,8	,	4,3	13,7	5,1	8,3	-18,6	,	0,8
28 Herst. von Metallzeugnissen	3,0	4,9	6,0	3,5	13,7	1,2	2,3	7,5	6,7	4,3
29 Maschinenbau	2,6	4,6	1,6	3,8	3,3	1,8	19,5	2,2	6,8	3,9
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	,	,	,	,	,	,	,	,	,	11,9
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	-3,5	2,0	-0,8	2,9	-10,9	4,0	5,9	9,5	-0,1	1,8
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	-8,1	,	,	-0,3	-1,5	-2,0	4,7	11,3	-3,9	-4,6
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	6,5	8,1	,	6,3	-0,9	19,7	2,4	3,8	,	8,9
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagentteilen	10,0	10,1	,	-0,4	,	-1,1	6,2	-10,4	-1,3	0,9
35 Sonstiger Fahrzeugbau	214,1	5,2	,	,	,	3,2	,	,	,	67,3
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	-16,0	11,1	-2,7	3,6	15,0	-1,8	-9,4	4,0	1,2	0,8
37 Rückgewinnung (Recycling)	,	15,0	,	-3,6	,	,	,	,	,	19,5
E Energie- und Wasserversorgung	2,9	-5,2	2,5	1,4	-5,3	1,8	1,2	0,1	-6,0	0,1
40 Energieversorgung	,	-5,7	,	0,8	,	2,0	,	,	,	0,0
41 Wasserversorgung	,	0,0	,	10,4	,	0,7	,	,	,	0,2
F Bauwesen	4,7	10,9	16,7	8,6	7,2	8,5	13,6	15,7	10,1	9,3
C-E Sachgüterbereich	6,8	0,7	1,8	1,9	4,3	1,5	2,5	1,4	0,9	2,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2006	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier-mak	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl-berg	Österreich
C-F Produzierender Bereich	35,2	19,9	10,9	16,2	13,6	7,6	21,9	17,3	14,8	18,0
CD Sachgüterzeugung und Bergbau	12,2	18,1	15,5	14,5	13,3	8,1	14,6	14,3	12,6	13,2
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	5,5	6,6	-18,0	4,5	0,6	6,1	6,2	0,5	5,4	4,6
16 Tabakverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-4,0
17 Textilien und Textilwaren	17,1	-22,9	,	-1,3	,	2,5	-2,4	32,3	2,0	-2,7
18 Bekleidung	19,7	16,9	,	13,9	,	-46,3	-2,0	-4,1	-2,5	-6,2
19 Lederzeugung und -verarbeitung	,	-26,0	,	,	,	9,4	,	,	,	-21,6
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	21,1	-7,2	40,8	10,9	17,4	6,0	8,9	12,6	-7,7	7,4
21 Papier und Pappe	7,1	3,2	,	8,1	2,4	9,3	,	,	15,3	9,2
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	8,3	9,1	6,1	-2,7	17,0	10,9	4,8	9,0	2,6	7,0
23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	35,8
24 Chemie	109,4	6,3	,	15,1	6,8	9,7	2,3	7,0	,	18,1
25 Gummi- und Kunststoffwaren	1,3	5,2	7,9	17,1	0,6	14,0	6,0	12,2	6,1	9,2
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	30,6	1,7	20,8	14,7	6,4	4,8	4,5	13,9	5,9	9,2
27 Metallzeugung und -bearbeitung	-20,5	9,1	,	15,5	,	12,8	21,7	37,0	,	14,0
28 Herst. von Metallzeugnissen	6,1	29,3	8,7	9,1	79,0	14,5	33,6	15,0	8,5	17,1
29 Maschinenbau	10,9	23,1	-3,0	9,9	20,0	7,1	22,1	13,1	28,8	14,8
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-33,7
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	24,0	30,8	42,7	25,5	-11,5	24,7	31,4	35,8	16,4	27,9
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	-8,8	,	,	11,0	15,6	10,8	14,7	5,9	18,4	-1,2
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	16,9	11,9	,	21,9	4,7	87,6	13,0	54,4	,	34,6
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	30,2	18,1	,	27,0	,	2,9	35,1	14,1	48,2	18,5
35 Sonstiger Fahrzeugbau	25,6	-15,2	,	,	,	-12,8	,	,	,	-1,6
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	-8,1	38,5	0,0	33,7	31,0	2,7	-8,3	19,8	8,9	15,3
37 Rückgewinnung (Recycling)	,	76,9	,	38,6	,	,	,	,	,	52,2
E Energie- und Wasserversorgung	73,9	43,7	-23,2	34,3	11,0	-2,1	69,3	21,2	6,1	48,9
40 Energieversorgung	,	45,3	,	34,8	,	-7,5	,	,	,	49,4
41 Wasserversorgung	,	-0,2	,	10,9	,	294,5	,	,	,	27,9
F Bauwesen	20,8	26,7	10,4	17,7	18,4	8,0	41,1	36,0	47,4	21,3
C-E Sachgüterbereich	37,5	19,3	11,0	16,1	13,0	7,6	19,7	15,2	12,1	17,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung
Eigenproduktion + durchgeführte Lohnarbeit; Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2006	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F Produzierender Bereich	33,9	17,9	10,4	9,9	20,9	6,0	26,0	19,0	13,1	16,5
CD Sachgüterzeugung und Bergbau	10,4	15,6	16,2	7,4	21,8	7,2	19,0	16,2	11,7	11,5
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	1,6	-1,5	-7,2	5,0	5,4	5,8	2,2	3,4	3,5	2,6
16 Tabakverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-8,8
17 Textilien und Textilwaren	9,5	-30,4	,	-1,3	,	-0,3	13,9	29,5	-5,8	-8,0
18 Bekleidung	11,1	43,3	,	21,4	,	3,9	22,6	21,8	16,6	18,8
19 Lederzeugung und -verarbeitung	,	-31,4	,	,	,	4,5	,	,	,	-29,6
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	21,3	-9,5	36,6	3,2	15,3	6,0	16,5	18,3	39,2	8,4
21 Papier und Pappe	6,1	1,7	,	5,3	39,4	5,8	,	,	15,3	8,2
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	9,9	8,4	3,2	-2,4	18,6	10,5	13,3	9,9	3,8	9,0
23 Kokerei, Mineralverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	50,6
24 Chemie	25,6	-2,8	,	3,1	16,3	2,4	18,6	-3,2	,	4,9
-25 Gummi- und Kunststoffwaren	-0,7	5,6	7,0	14,1	-4,7	3,5	6,9	4,7	9,3	4,9
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	21,6	-1,0	22,5	11,9	3,9	2,8	7,5	18,8	1,9	8,8
27 Metallzeugung und -bearbeitung	-24,3	10,9	,	11,1	,	12,3	24,7	43,0	,	12,8
28 Herst. von Metallzeugnissen	2,0	35,8	-8,4	13,7	79,9	12,5	29,5	10,2	7,3	17,4
29 Maschinenbau	9,0	22,4	-4,5	9,8	20,3	6,5	44,8	16,6	31,0	16,2
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-35,1
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	27,4	31,5	44,7	54,1	-8,1	23,5	31,9	37,7	11,1	32,4
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	-13,6	,	,	6,4	73,0	-4,7	35,2	25,7	19,7	6,0
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	18,6	16,2	,	22,2	5,0	98,4	17,3	44,9	,	37,9
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagen teilen	51,4	23,1	,	2,1	,	5,2	33,7	2,9	55,0	10,0
35 Sonstiger Fahrzeugbau	25,6	-17,1	,	,	,	-11,8	,	,	,	-0,2
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinst. usw.	39,9	24,9	0,6	32,3	32,8	0,3	-22,9	13,8	10,1	13,1
37 Rückgewinnung (Recycling)	,	67,2	,	45,2	,	,	,	,	,	37,6
E Energie- und Wasserversorgung	70,5	43,2	-23,3	31,4	11,6	-6,5	63,9	22,5	5,5	46,3
40 Energieversorgung	,	44,9	,	31,9	,	-7,0	,	,	,	47,2
41 Wasserversorgung	,	-2,4	,	7,9	,	19,1	,	,	,	5,3
F Bauwesen	1,9	27,9	-4,0	24,8	26,9	-0,5	54,8	52,9	59,7	17,3
C-E Sachgüterbereich	37,1	17,4	11,4	9,4	20,4	6,4	24,2	17,1	11,2	16,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 5: Bauwesen - Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2006	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	26,6	32,3	36,2	35,2	38,3	29,0	38,3	32,8	21,8	31,7
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	4,7	10,9	16,7	8,6	7,2	8,5	13,6	15,7	10,1	9,3
USB Arbeiter	5,2	9,7	16,7	6,4	3,7	7,1	11,0	14,0	9,7	8,0
USB Angestellte	2,2	13,4	15,1	12,6	13,2	10,4	16,5	18,5	9,4	10,4
USB Lehrlinge	13,6	12,8	19,7	11,7	15,8	10,7	21,5	17,4	13,1	13,9
USB Heimarbeiter	,	,	,	,	,	,	0,0	,	,	1100,0
Unselbständig Beschäftigte Teilzeit	28,8	28,2	45,6	24,6	29,0	25,7	38,4	32,6	7,0	27,6
Wert der abgesetzten Produktion	20,8	26,7	10,4	17,7	18,4	8,0	41,1	36,0	47,4	21,3
Auftragsbestände insgesamt	18,8	11,9	-12,4	5,1	40,0	0,7	12,4	110,0	-12,4	16,6
Auftragsbestände Ausland	23,7	-48,4	,	225,8	-30,8	-27,8	216,2	-87,6	88,1	13,0
Auftragsbestände Inland	18,3	13,0	-12,4	-5,4	40,7	5,4	6,5	122,9	-16,5	16,9
Auftragseingänge insgesamt	21,1	-2,6	-3,6	6,1	22,9	15,7	-0,2	65,2	-34,0	13,0
Auftragseingänge Ausland	-55,8	0,9	-49,5	299,9	52,1	18,2	298,4	88,7	66,3	17,7
Auftragseingänge Inland	27,9	-2,6	-3,4	2,0	21,9	15,4	-12,5	64,9	-37,1	12,7
Geleistete Arbeitsstunden	4,5	10,4	23,7	11,8	12,5	9,2	17,8	25,8	16,2	11,5
Bezahlte Arbeitsstunden	2,8	9,5	18,1	7,3	8,9	7,1	13,8	20,2	12,3	8,7
Bruttoverdienste	2,6	10,2	11,1	9,1	5,3	10,5	13,0	18,6	14,8	9,0
Bruttogehälter	2,4	9,0	11,1	7,7	1,9	9,7	11,2	17,0	16,4	8,2
Bruttolöhne	2,9	12,8	11,2	11,8	13,0	11,8	16,3	21,6	12,1	10,6
<i>Technischer Wert (GNACE)</i>										
Insgesamt	-0,1	27,7	-5,4	25,2	28,8	-3,0	55,4	53,6	60,6	16,3
Vorbereitende Baustellenarbeiten	-28,6	30,7	-7,3	37,1	85,6	-1,6	114,6	70,0	26,1	18,0
Abbruch, Spreng- u. Ebew.arb.	,	,	-7,3	,	,	,	114,6	70,0	,	13,5
Test- u. Suchbohrungen	,	,	,	,	,	,	,	,	,	186,7
Hochbau	7,2	22,6	0,9	28,1	30,0	0,9	1,7	25,4	74,0	14,9
Wohnungs- u. Siedlungsbau	32,0	35,3	4,1	28,0	20,3	10,0	19,9	27,1	91,4	28,9
Industrie- u. Ingenieurbau	-35,5	-23,8	,	153,6	-25,9	-2,5	-34,0	-28,6	,	-5,3
Sonstiger Hochbau	-7,6	28,1	-19,2	5,9	46,4	-18,5	23,2	33,1	17,2	9,0
Adaptierungen im Hochbau	14,0	12,2	,	4,6	-1,6	30,4	-13,9	26,9	,	14,4
Tiefbau	-10,1	35,3	-18,0	19,2	19,6	-8,7	224,1	108,2	45,3	18,6
Brücken- u. Hochstraßenbau	,	,	,	,	,	-2,7	36,9	19,4	,	25,4
Tunnelbau	,	,	,	,	,	-61,0	,	,	,	65,1
Rohrleitungs- u. Kabeln.tiefbau	-17,7	11,6	-57,6	-41,3	-57,7	-4,0	607,4	7,2	-4,7	9,5
Straßenbau	-25,8	-28,6	-45,1	-12,3	-29,3	-33,3	90,0	17,7	47,9	-20,7
Eisenbahnoberbau	-14,7	213,3	,	,	,	69,6	,	,	,	60,2
Wasserbau	,	93,6	,	,	,	76,1	,	,	,	77,9
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	0,0	34,8	5,9	32,6	58,4	-6,5	43,7	46,3	-45,5	14,1
<i>Öffentliche Aufträge (GNACE)</i>										
Insgesamt	-14,9	13,3	-11,0	23,1	31,2	-10,8	45,7	112,2	40,6	7,8
Hochbau	-5,3	-11,9	-30,0	0,1	62,4	4,7	16,4	42,7	38,0	4,2
Wohnungs- u. Siedlungsbau	51,6	1,0	,	-7,1	,	-5,2	,	,	,	12,4
Industrie- u. Ingenieurbau	-40,2	-68,0	,	,	,	117,0	,	,	,	-15,3
Sonstiger Hochbau	-38,1	-9,1	,	,	100,4	-1,7	16,9	107,7	,	12,5
Adaptierungen im Hochbau	2,4	-12,5	,	,	,	5,3	-42,0	,	,	-6,1
Tiefbau	-21,3	22,2	-5,6	31,1	11,6	-17,4	67,6	160,4	41,2	7,6
Brücken- u. Hochstraßenbau	24,9	,	,	,	,	,	,	16,2	,	26,1
Tunnelbau	-56,2	,	,	,	,	-61,5	,	,	,	49,1
Rohrleitungs- u. Kabeln.tiefbau	-30,1	17,7	-56,1	-50,1	-66,7	-23,6	27,9	-5,0	-2,8	-23,2
Straßenbau	-12,3	-22,8	,	4,5	,	-44,6	,	-5,7	151,3	-17,5
Eisenbahnoberbau	-28,0	,	,	,	,	50,4	,	,	,	44,5
Wasserbau	,	,	,	,	,	,	,	,	,	59,0
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	39,4	44,0	,	52,8	,	1,8	16,3	,	,	22,2
<i>Kennzahlen (ÖNACE)</i>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	-0,2	0,6	-5,9	1,6	-3,3	3,2	-0,7	-1,3	2,2	0,3
Lohnsatz (je USB)	-2,0	-0,7	-4,8	0,4	-1,7	1,9	-0,6	2,5	4,3	-0,2
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	-2,7	15,3	-17,8	14,9	18,4	1,9	36,2	32,2	45,1	7,4
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	0,4	2,0	-3,2	-1,8	4,1	5,0	-3,8	-2,6	-5,2	0,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6a: Tourismus

I. Quartal 2006	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 6,9	+ 6,6	+ 8,9	- 3,4	- 2,4	- 1,6	- 3,5	- 7,5	- 8,3	- 4,9
Inländer	+ 12,9	+ 7,9	+ 9,8	- 2,3	- 2,4	+ 0,5	- 2,8	- 2,4	- 1,6	- 0,3
Ausländer	+ 5,4	+ 3,2	+ 1,1	- 4,7	- 2,4	- 4,8	- 3,8	- 7,9	- 8,8	- 6,0
Deutsche	+ 0,3	- 15,2	- 3,1	- 13,0	- 15,8	- 13,1	- 12,9	- 13,3	- 13,4	- 13,1
Übrige	+ 7,4	+ 13,0	+ 7,9	+ 4,9	+ 11,3	+ 5,6	+ 9,1	+ 0,0	+ 2,9	+ 3,8
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 7,2	+ 9,1	+ 11,0	- 2,2	- 1,7	- 2,4	- 2,3	- 6,0	- 5,0	- 3,2
Kategorie A	+ 7,3	+ 11,1	+ 14,6	+ 4,1	+ 0,8	+ 0,6	- 0,4	- 1,7	- 2,1	+ 0,6
Inländer	+ 13,6	+ 16,3	+ 17,1	+ 2,3	+ 3,7	+ 9,7	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,4	+ 5,4
Ausländer	+ 6,0	- 0,8	- 3,9	+ 7,3	- 1,0	- 10,5	- 0,7	- 1,9	- 2,5	- 0,8
Kategorie B	+ 8,2	+ 6,2	+ 10,2	- 6,6	- 1,2	- 0,7	+ 0,1	- 6,4	- 7,6	- 3,5
Inländer	+ 14,4	+ 6,0	+ 10,1	- 3,7	+ 2,7	- 4,4	+ 0,6	+ 0,5	- 0,9	+ 0,6
Ausländer	+ 6,3	+ 6,6	+ 10,7	- 9,3	- 3,0	+ 3,3	- 0,1	- 6,8	- 8,2	- 4,5
Kategorie C/D	+ 0,9	+ 7,6	- 3,0	- 6,0	- 15,2	- 10,4	- 14,5	- 12,8	- 6,5	- 11,6
Inländer	+ 2,1	+ 3,3	- 8,8	- 8,1	- 15,8	- 9,7	- 14,9	+ 0,3	- 2,7	- 7,2
Ausländer	+ 0,4	+ 15,8	+ 54,4	- 3,9	- 14,9	- 11,3	- 14,4	- 13,6	- 6,8	- 12,4
Privatquartiere	- 20,7	- 2,9	- 9,6	- 8,9	- 11,8	- 11,3	- 9,6	- 14,5	- 16,6	- 12,7
Inländer	- 77,9	+ 1,3	- 12,1	- 10,2	- 17,1	- 14,0	- 7,6	- 13,3	- 13,8	- 10,0
Ausländer	- 16,2	- 8,9	+ 4,4	- 7,1	- 8,2	- 8,3	- 10,2	- 14,5	- 16,7	- 13,3
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 7,5	+ 14,4	+ 17,0	+ 1,4	+ 0,2	+ 4,3	- 2,1	- 6,8	- 4,7	- 2,0
Inländer	+ 11,2	+ 17,4	+ 18,6	+ 2,8	+ 2,1	+ 7,6	- 0,4	+ 2,0	+ 3,8	+ 4,9
Ausländer	+ 6,3	+ 9,6	+ 3,7	- 1,0	- 1,1	- 1,2	- 2,8	- 7,6	- 5,6	- 4,3
Deutsche	- 3,6	- 9,4	+ 4,9	- 8,3	- 13,8	- 7,1	- 11,5	- 11,6	- 9,7	- 10,9
Übrige	+ 10,3	+ 17,8	+ 2,3	+ 5,8	+ 8,8	+ 5,9	+ 8,8	- 1,5	+ 5,5	+ 4,3
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 8,2	+ 17,4	+ 19,9	+ 3,0	+ 2,0	+ 6,6	- 0,1	- 4,2	- 0,6	+ 0,9
Kategorie A	+ 7,8	+ 23,5	+ 21,4	+ 6,9	+ 5,7	+ 9,8	+ 3,0	+ 0,6	+ 1,9	+ 5,1
Inländer	+ 13,3	+ 30,0	+ 23,2	+ 4,6	+ 8,1	+ 19,8	+ 4,2	+ 8,3	+ 4,6	+ 11,3
Ausländer	+ 6,3	+ 15,2	+ 4,0	+ 12,5	+ 3,9	- 5,0	+ 2,6	- 0,4	+ 1,4	+ 2,5
Kategorie B	+ 11,2	+ 10,6	+ 14,5	- 0,2	+ 1,8	+ 7,9	+ 0,8	- 5,5	- 2,7	- 0,2
Inländer	+ 11,8	+ 14,0	+ 15,4	+ 5,5	+ 8,5	+ 5,1	+ 1,2	+ 3,9	+ 12,2	+ 6,5
Ausländer	+ 10,9	+ 5,6	+ 9,6	- 7,9	- 3,0	+ 12,0	+ 0,7	- 6,4	- 4,5	- 2,6
Kategorie C/D	+ 0,3	+ 8,0	+ 17,3	- 0,6	- 12,2	- 4,1	- 13,4	- 10,7	- 2,8	- 8,6
Inländer	- 1,0	+ 7,6	+ 16,4	- 0,8	- 10,4	+ 0,6	- 11,9	+ 5,3	- 5,3	- 1,4
Ausländer	+ 1,1	+ 8,8	+ 21,0	- 0,2	- 13,4	- 11,0	- 13,9	- 12,0	- 2,5	- 10,4
Privatquartiere	- 25,8	- 1,9	- 13,8	- 7,2	- 12,3	- 10,0	- 9,8	- 14,7	- 16,3	- 12,4
Inländer	- 75,7	+ 4,5	- 13,3	- 8,8	- 16,5	- 11,6	- 7,1	- 12,5	- 10,3	- 8,5
Ausländer	- 16,1	- 11,9	- 21,5	- 4,2	- 8,6	- 7,2	- 11,0	- 14,9	- 16,6	- 13,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6b: Tourismus

Winterhalbjahr 2005/2006 November 2005 bis April 2006	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 9,3	+ 5,6	+ 13,5	+ 2,3	+ 4,0	+ 1,5	+ 2,2	- 1,2	- 1,4	+ 1,2
Inländer	+ 10,5	+ 5,7	+ 14,3	+ 2,5	+ 3,4	+ 1,7	- 0,7	+ 0,7	- 0,5	+ 2,7
Ausländer	+ 9,1	+ 5,4	+ 7,9	+ 1,9	+ 4,3	+ 1,2	+ 3,2	- 1,3	- 1,5	+ 0,8
Deutsche	+ 7,8	- 3,8	+ 5,7	- 3,9	- 4,4	- 2,8	- 3,0	- 4,0	- 4,1	- 3,4
Übrige	+ 9,5	+ 11,4	+ 11,4	+ 8,9	+ 13,9	+ 6,6	+ 11,9	+ 2,7	+ 5,3	+ 6,7
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 9,9	+ 7,5	+ 15,2	+ 4,8	+ 5,5	+ 2,3	+ 3,7	- 0,2	+ 1,0	+ 2,9
Kategorie A	+ 9,2	+ 9,1	+ 21,5	+ 9,0	+ 8,6	+ 6,2	+ 5,5	+ 4,4	+ 3,1	+ 6,3
Inländer	+ 13,6	+ 13,2	+ 24,5	+ 6,6	+ 10,0	+ 13,7	+ 3,8	+ 5,2	- 0,9	+ 8,9
Ausländer	+ 8,3	+ 0,6	+ 1,8	+ 14,4	+ 7,7	- 3,1	+ 6,1	+ 4,3	+ 3,8	+ 5,4
Kategorie B	+ 14,6	+ 6,3	+ 13,1	+ 1,0	+ 5,1	+ 1,5	+ 5,4	- 1,1	- 1,4	+ 2,4
Inländer	+ 14,4	+ 2,9	+ 12,6	+ 3,5	+ 7,9	- 3,4	+ 3,7	- 1,4	+ 2,0	+ 3,5
Ausländer	+ 14,6	+ 11,1	+ 16,0	- 1,8	+ 3,7	+ 7,5	+ 5,8	- 1,0	- 1,8	+ 2,1
Kategorie C/D	- 1,3	+ 4,0	- 6,1	+ 1,8	- 7,9	- 3,9	- 7,6	- 7,4	+ 0,3	- 5,7
Inländer	- 4,8	- 2,1	- 9,9	- 1,3	- 6,9	- 5,9	- 9,9	+ 1,2	+ 1,2	- 4,1
Ausländer	+ 0,2	+ 16,7	+ 22,8	+ 5,2	- 8,4	- 1,4	- 7,0	- 8,0	+ 0,3	- 6,1
Privatquartiere										
Inländer	- 18,9	+ 0,7	+ 10,2	- 3,0	+ 1,0	+ 2,4	- 3,7	- 8,3	- 9,8	- 6,1
Ausländer	- 75,4	+ 2,2	+ 10,4	- 3,9	- 3,0	- 5,6	- 3,6	- 6,5	- 8,4	- 3,7
Ausländer	- 9,9	- 1,6	+ 9,0	- 1,8	+ 3,5	+ 11,7	- 3,8	- 8,4	- 9,9	- 6,7
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 7,9	+ 11,2	+ 20,0	+ 5,8	+ 6,5	+ 5,6	+ 4,1	+ 0,2	+ 2,0	+ 3,9
Inländer	+ 8,8	+ 12,1	+ 20,8	+ 6,0	+ 7,3	+ 7,0	+ 2,0	+ 3,5	+ 3,0	+ 6,6
Ausländer	+ 7,6	+ 9,6	+ 13,5	+ 5,5	+ 6,0	+ 3,2	+ 4,9	- 0,2	+ 1,8	+ 2,9
Deutsche	± 0,0	- 1,3	+ 10,9	+ 1,1	- 0,6	- 0,4	- 0,7	- 2,3	- 0,6	- 1,4
Übrige	+ 10,4	+ 15,2	+ 16,6	+ 9,5	+ 11,2	+ 7,5	+ 11,9	+ 3,1	+ 8,1	+ 8,0
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 8,4	+ 12,7	+ 21,7	+ 7,0	+ 8,5	+ 8,0	+ 5,4	+ 1,7	+ 4,1	+ 5,7
Kategorie A	+ 7,3	+ 17,1	+ 24,4	+ 8,0	+ 12,7	+ 11,2	+ 7,0	+ 6,2	+ 5,1	+ 8,4
Inländer	+ 11,3	+ 21,4	+ 25,8	+ 5,2	+ 12,7	+ 19,6	+ 4,5	+ 7,8	+ 0,2	+ 11,1
Ausländer	+ 6,3	+ 11,8	+ 12,8	+ 15,4	+ 12,8	- 1,0	+ 8,2	+ 6,0	+ 6,3	+ 7,1
Kategorie B	+ 13,9	+ 8,1	+ 15,2	+ 5,2	+ 7,7	+ 6,8	+ 6,9	+ 0,0	+ 3,5	+ 5,2
Inländer	+ 10,2	+ 7,2	+ 14,8	+ 9,3	+ 12,5	+ 2,5	+ 3,7	+ 0,8	+ 13,2	+ 6,9
Ausländer	+ 15,4	+ 9,5	+ 17,3	- 1,5	+ 4,1	+ 13,4	+ 8,1	- 0,1	+ 2,0	+ 4,4
Kategorie C/D	- 1,2	+ 4,8	+ 11,6	+ 9,3	- 5,8	+ 1,3	- 5,9	- 5,0	+ 2,7	- 2,4
Inländer	- 5,1	+ 2,4	+ 12,1	+ 7,6	- 3,7	+ 3,1	- 7,0	+ 7,2	- 4,6	+ 1,6
Ausländer	+ 0,8	+ 9,9	+ 9,6	+ 11,9	- 7,3	- 1,6	- 5,5	- 6,1	+ 3,9	- 3,8
Privatquartiere										
Inländer	- 13,1	- 1,2	+ 7,2	- 2,5	- 0,2	+ 3,4	- 3,0	- 8,3	- 8,5	- 5,5
Ausländer	- 62,9	+ 3,7	+ 7,9	- 3,8	- 3,8	+ 1,5	- 2,0	- 5,9	- 7,1	- 2,0
Ausländer	- 1,7	- 9,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 2,5	+ 6,6	- 3,4	- 8,5	- 8,5	- 6,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 7a: Arbeitsmarkt

I. Quartal 2006	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen (Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.)										
Insgesamt	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,1
Männer	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,7	-0,9	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,6
Frauen	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,6	+ 3,5	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,9	+ 1,7
Unselbständig Beschäftigte (Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.)										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
unbereinigt	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,1
Männer	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,9	-0,9	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,5
Frauen	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 3,8	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,8
Ausländer	+ 4,2	+ 2,9	+ 6,2	+ 3,7	+ 2,5	+ 1,0	+ 3,6	+ 3,5	+ 0,5	+ 3,4
Inländer	- 0,1	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,8
Geringfügig Beschäftigte	+ 4,1	+ 1,6	+ 4,2	+ 2,4	+ 6,3	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,5	+ 3,6	+ 2,9
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	- 2,8	- 2,5	- 1,9	- 3,5	- 1,1	+ 0,8	- 2,1	- 1,7	- 3,3	- 2,2
unbereinigt	+ 1,9	+ 2,0	- 0,2	- 0,5	+ 5,7	+ 2,0	- 4,8	+ 0,8	- 2,2	+ 1,3
Männer	+ 2,1	+ 1,8	- 0,6	- 1,2	+ 7,1	+ 3,8	- 4,1	- 0,8	- 1,3	+ 1,4
Frauen	+ 1,6	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 3,2	- 1,1	- 6,3	+ 4,7	- 3,2	+ 1,0
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 4,8	- 1,7	- 2,4	- 3,2	+ 0,6	- 1,2	- 7,5	- 0,6	- 8,3	- 0,8
In %										
Arbeitslosenrate										
Insgesamt saisonbereinigt	9,7	7,4	8,9	7,2	8,3	4,8	4,8	5,6	6,4	7,2
unbereinigt	10,7	9,5	13,0	9,3	11,4	6,2	5,4	5,8	6,7	8,7
Männer	13,0	10,9	15,7	11,3	13,9	7,2	7,1	7,5	6,9	10,4
Frauen	8,2	7,7	9,8	7,0	8,6	4,9	3,5	3,9	6,4	6,7
Veränderung gegen das vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+21,3	+ 7,8	-10,5	- 3,3	- 9,5	+12,9	+27,8	+31,4	+34,9	+11,7
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,5	1,0	0,8	0,7	1,0	1,1	1,0	0,8	0,9	0,8
Stellenandrang ²⁾	2.243	1.089	1.930	1.500	1.345	619	573	793	774	1.157

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst;
Veränderung gegen das Vorquartal in %. – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 7b: Arbeitsmarkt

II. Quartal 2006	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen (Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.)										
Insgesamt	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,1
Männer	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,4	- 0,7	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,7
Frauen	+ 0,6	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,9	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,3	+ 1,6
Unselbständig Beschäftigte (Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.)										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,6
unbereinigt	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,2	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,6
Männer	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,0	- 0,3	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,2
Frauen	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 3,6	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,5	+ 3,4	+ 2,0	+ 2,1
Ausländer	+ 4,5	+ 3,5	+ 4,4	+ 3,7	+ 3,7	+ 2,3	+ 5,9	+ 7,0	+ 1,5	+ 4,3
Inländer	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,3
Geringfügig Beschäftigte	+ 5,1	+ 1,0	+ 6,6	+ 1,8	+ 5,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 3,6	+ 2,9	+ 2,6
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	- 4,8	- 7,6	- 6,1	- 6,5	- 5,3	-10,8	- 8,3	- 0,1	- 3,8	- 6,1
unbereinigt	- 4,0	- 6,2	- 6,4	- 7,0	- 2,9	- 7,8	-13,4	- 5,4	- 7,0	- 5,8
Männer	- 3,6	- 7,6	- 7,7	- 7,8	- 1,6	-11,9	-16,7	- 6,1	- 8,6	- 6,6
Frauen	- 4,5	- 4,6	- 5,2	- 6,1	- 4,2	- 3,3	-10,2	- 4,7	- 5,5	- 5,0
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 7,3	-10,5	- 6,0	-10,4	-14,6	- 9,8	-16,8	- 6,3	- 8,8	- 9,6
Arbeitslosenrate										
Insgesamt saisonbereinigt	9,2	6,8	8,3	6,7	7,8	4,3	4,4	5,6	6,1	6,7
unbereinigt	8,9	5,8	6,4	5,7	6,2	3,6	4,4	5,9	6,2	6,1
Männer	10,2	5,5	6,0	5,5	5,8	3,2	3,8	4,9	5,4	6,0
Frauen	7,5	6,2	6,8	6,0	6,7	4,1	5,0	7,1	7,2	6,3
Offene Stellen Insgesamt	+ 7,7	+15,4	+27,3	+ 6,4	+10,2	+30,8	+17,4	+54,3	+19,4	+18,9
Offene-Stellen-Rate	0,6	1,2	1,2	0,8	1,4	1,4	1,2	0,9	1,0	1,0
Stellenandrang ²⁾	1.538	486	571	719	474	260	386	685	660	622

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst; Veränderung gegen das Vorquartal in %. – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

I. Quartal 2006	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,0
Präsenzdienst	+ 9,7	- 8,3	+22,6	+ 0,6	+ 0,3	+25,6	+ 0,2	- 0,1	-11,3	+ 2,9
KRG-/KBG-Bezug	+ 0,2	- 1,9	+ 1,6	+ 0,9	+ 2,4	- 5,5	+ 0,8	- 4,3	+ 3,0	- 1,2
Unselbst. aktiv Beschäftigte ¹⁾	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,1
In Schulung stehende Personen	+ 2,2	+24,9	+26,7	+33,9	- 4,7	+25,0	+22,5	+10,7	+60,2	+16,2
Land- und Forstwirtschaft	- 6,5	+ 1,1	+ 8,8	- 0,1	- 4,6	+ 3,0	+ 1,8	- 1,4	+ 0,1	+ 0,4
Energiewirtschaft	+ 1,2	-42,3	+ 3,4	+ 1,1	- 3,5	+ 2,2	+ 0,5	+ 2,8	- 0,5	- 4,4
Güterproduktion	- 0,4	- 1,2	- 2,3	- 1,1	- 1,6	- 0,1	- 0,2	+ 2,8	- 2,9	- 0,6
Bergbau und Grundstoffe	+13,4	- 4,9	+ 2,4	+ 1,9	- 5,8	- 0,2	- 3,4	+ 2,2	- 2,8	- 0,2
Versorgungssektor	+ 1,9	- 0,1	- 1,0	- 1,3	+ 0,0	- 0,9	- 0,2	+ 3,3	-11,8	- 0,4
Bekleidungssektor	- 7,1	- 3,2	- 2,9	- 0,9	-14,3	- 5,0	- 1,1	- 6,9	- 9,7	- 5,6
Verarbeitungssektor	- 2,5	- 0,5	+ 0,4	- 3,6	- 0,1	- 1,2	- 1,8	+ 1,4	+ 0,7	- 1,1
Technologiesektor	- 1,6	+ 0,3	-10,5	- 1,0	- 0,8	+ 1,6	+ 3,4	+ 5,3	+ 2,6	+ 0,4
Bauwesen	- 1,2	+ 1,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,8	+ 2,6	+ 3,4	+ 0,8
Private Dienstleistungen	+ 1,0	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,1	+ 2,8	+ 1,6
Öffentliche Dienstleistungen	+ 0,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,2	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

II. Quartal 2006	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,5
Präsenzdienst	+ 3,7	+ 3,3	+50,0	-21,0	+ 1,2	+53,4	- 0,1	- 0,8	-14,0	+ 6,9
KRG-/KBG -Bezug	- 0,5	- 2,7	- 0,9	- 0,3	+ 1,7	- 6,3	+ 1,9	- 4,6	+ 2,1	- 1,9
Unselbst. aktiv Beschäftigte ¹⁾	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,2	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,6
In Schulung stehende Personen	+10,5	+24,3	+22,3	+47,9	+ 6,8	+17,9	+23,5	+18,8	+60,8	+21,2
Land- und Forstwirtschaft	- 8,3	+ 2,9	+ 4,5	- 0,2	+ 0,7	+ 1,7	+ 4,1	+ 0,4	- 8,5	+ 0,7
Energiewirtschaft	+ 1,9	-42,2	+ 3,6	+ 2,1	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,3	- 1,0	- 4,0
Güterproduktion	- 0,3	- 0,6	- 0,7	- 0,8	- 0,6	+ 0,0	+ 0,4	+ 3,3	- 1,8	- 0,1
Bergbau und Grundstoffe	+ 5,9	- 3,8	+ 3,9	+ 4,2	- 2,3	- 0,1	- 1,7	+ 1,7	- 1,5	+ 0,4
Versorgungssektor	+ 3,0	- 0,7	+ 1,2	- 1,4	- 0,4	- 0,8	+ 0,8	+ 4,7	- 7,0	+ 0,2
Bekleidungssektor	- 8,8	- 4,0	- 2,4	+ 0,7	- 8,5	- 2,7	- 2,2	- 4,3	- 9,8	- 5,0
Verarbeitungssektor	- 1,5	+ 0,7	+ 2,3	- 3,6	+ 0,3	+ 0,0	- 2,3	+ 2,6	+ 1,6	- 0,3
Technologiesektor	- 1,1	+ 0,9	- 9,4	- 1,5	+ 0,0	+ 0,6	+ 4,7	+ 4,1	+ 2,5	+ 0,3
Bauwesen	+ 0,9	+ 2,0	- 0,1	- 0,3	+ 1,0	+ 1,8	+ 3,2	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,4
Private Dienstleistungen	+ 1,6	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,5	+ 4,9	+ 2,5
Öffentliche Dienstleistungen	+ 0,5	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,8	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

© 2006 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
Wien 3, Arsenal, Objekt 20 • Postanschrift: A-1103 Wien, Postfach 91 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 •
Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 9,00 € • Download 9,00 €:

http://publikationen.wifo.ac.at/pls/wifosite/wifosite.wifo_search_get_abstract_type?p_language=1&pubid=27219